

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zl.
In den Ausgabestellen monatlich 2,75 Zl. Bei Postbezug
monatlich 3,11 Zl. Unter Streifenband in Polen monatlich 3 Zl. Danzig 3 Guld.
Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer
Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezugs-
nehmer Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelleile 20 Groschen, die 90 mm
breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bis 100 Zl. Pf.
Deutschland 20 bzw. 100 Goldpf., übriges Ausland 100 %. Aufschlag. — Bei Platz-
vorschrift und schwierigerem Satz 50 %. Aufschlag. — Abheftung von Anzeigen nur
schräglich erbeten. — Offertengeld 50 Groschen. — Für das Erhalten der
Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Polstschiffen: Stettin 1847, Bosen 202157

Nr. 260.

Bromberg, Sonntag den 9. November 1924.

48. Jahrg.

Vertrauen.

Die Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung Grabski, die am 30. Oktober mit dem schwachen Siege des Kabinetts (210:170) endete, verriet den Anfang zu einer neuen Mehrheitsbildung im Sejm, die wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zu einer neuen parlamentarischen Entscheidung über den Bestand des Kabinetts führen wird. Die verschiedenen Versuche, eine dauernde Mehrheit aus den Parteien des Zentrums und der Linksparteien zu bilden, mußten daran scheitern, daß diese Parteien ohne eine Unterstützung der nationalen Minderheiten die starke und geschlossene Mehrheit der Rechtsparteien nicht niederstimmen konnten. Einen offenen Pakt mit den in der polnischen Volksgemeinschaft als Staatsfeinde und Verräter bezeichneten Minderheiten zu wagen, dazu fehlte selbst den unerschrockenen Führern der Linken der Mut.

Jetzt hat Korfanty seinen Klub der Christlichen Demokraten aus dem Rechtsblock herausgezogen, und zusammen mit der ausgesprochenen Zentrumspartei, den Plakten, und den Linksparteien das Kabinett Grabski gehalten. Man weiß nicht, wie lange dies dem oberhöchlichen Großfürsten gefallt. Er soll sich selbst mit dem Gedanken tragen, Grabskis schwere Nachfolge im Ministerpräsidium, wenn auch nicht die schwerere im Finanzministerium zu übernehmen.

Kein geringeres Aufsehen als diese Sezession im berühmten Wahlblock der „Główna“ erregte das von den übrigen Minderheiten geforderte Vorgehen der Deutschen Vereinigung, die das Ministerium Grabski-Straszyński mit Vorbehalt unterstützte. Wenn die PWT zuerst berichtet, daß auch die Juden für die Regierung stimmten, so ist diese Meldung zu berücksichtigen. Ukrainer, Weißrussen und Juden verweigerten der Regierung das Vertrauen; nur die Deutschen sprachen sich dafür aus.

Der hiesige Abgeordnete Kronig, der die Stellungnahme der deutschen Parlamentsvertreter begründete, hat zwar ausdrücklich erklärt, daß von einer Aufgabe der Oppositionsstellung für seinen Klub keine Rede sein könne. Man wolle nur die von Straszyński in schönen Worten vertretene Friedenspolitik unterstützen, müsse aber betonen, daß von einer solchen Atmosphäre bei uns im Lande heute noch keine Rede sein könne. Auch hat der Außenminister — so erklärte der deutsche Wortführer — während seiner Anwesenheit in Genf leider unsere innere Lage, ganz besonders aber die Lage der nationalen Minderheiten in einem Lichte dargestellt, das nicht der Wirklichkeit entspricht. Es ist klar, daß von unserer Seite ein jeder Minister, der zur Gesundung der nationalen Verhältnisse und zur Befestigung des chauvinistischen Geistes beiträgt, unsere Unterstützung finden wird. Andererseits aber werden wir weiterhin den Geist bekämpfen, der bis zum heutigen Tage die Regierung in ihrer Gesamtheit beherrscht. Wir stellen daher fest, daß unsere Stellungnahme zu dem Antrag der Linken in keiner Weise unser bisheriges Verhalten zur Regierung beeinflusst. Wir behalten uns daher das Recht der schärfsten Kritik der Regierung und ihrer einzelnen Ressorts in der weiteren Budgetdebatte vor.

Wir können diese Worte des Abg. Kronig nur unterstreichen, aber die Beteiligung an der Regierungsmehrheit scheint uns nicht der richtige Ausdruck dafür zu sein, daß man die Oppositionsstellung gegen diese Regierung, die das Vertrauen in Polen sehr enttäuscht, aufrechterhalten will. Selbst die von dem Abg. Rantag geleitete Bromberger „Volkszeitung“, die als sozialistisches Organ dem Abg. Kronig besonders nahesteht, will lieber den und gleichfalls gestrigen Herren von der Rechten das Staatsruhr überlassen, als daß durch die Abgabe eines deutschen Vertrauensvotums der Schein erweckt wird, daß die Deutschen wirklich dieser Regierung Vertrauen entgegenbringen. Es handelt sich also bei der Entscheidung über die am Dienstag von neuem anstehende Abstimmung über ein Misstrauensvotum der Ukrainer und Weißrussen für die Deutschen nicht — wie es in der englischen und französischen Presse hieß — um eine Auseinandersetzung zwischen dem rechten und linken Flügel der Partei, sondern um rein taktische Erwägungen.

Wir Deutschen in Polen können nur einer Regierung unser Vertrauen entgegenbringen, die mit der Zeit der Entdeutschungspolitik, die bereits zu einer Abwanderung von 100 000 Deutschen führte, ein Ende macht. Das Kabinett Grabski, das auf finanziell-technischem Gebiet gewiß sanierend wirkte, hat diese der Konsolidierung des Staates gefährliche Politik nicht aufgegeben. Wenn ein hoher Beamter des auswärtigen Amtes noch in diesen Tagen öffentlich in der Presse erklären konnte, daß die weit über den Stand der Dinge bei den ersten Teilungen Polens entsandten Westgebiete unserer Republik gegen eine Germanisierung geschützt werden müßten, so zeigt das mit Deutlichkeit, welchen Standpunkt das herrschende Kabinett gegenüber unseren Lebensfragen einnimmt. Wir sind uns klar darüber, daß uns ein Regierungswechsel nicht in das Paradies versetzen wird, aber wir vertreten ebenso auch die Ansicht, daß man solange in der Opposition verharren muß, als die Gründe für unser Misstrauen nicht beseitigt werden.

Grabskis Verteidigungsrede im Sejm.

Die Ukrainer und Weißrussen stellen ein Misstrauensantrag. Abstimmung am nächsten Dienstag. Wahrscheinlich Ablehnung.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

W.M. Warschau, 7. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Warschauer Sejm, der gestern nachmittag eröffnet wurde, hielt Premier Grabski eine sehr geschickte Verteidigungsrede, wobei er fast drei Stunden sprach. Bezüglich der Wirtschaft Polens und der Finanzen bräute er sich bedeutend optimistischer aus, als in der letzten Rede. Die Ukrainer und Weißrussen stellten den Antrag, der Regierung das Misstrauen auszusprechen. Die Abstimmung über diesen Antrag wurde auf Dienstag vertagt.

Der Antrag wird von den Parteien der Linken und der Rechten aller Voraussicht nach abgelehnt werden. Wie wir hören, wollen die Sozialdemokraten einen anderen Antrag einbringen, der die Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung bis zur zweiten Lesung des Budgets vertagen will. Diese zweite Lesung würde bekanntlich erst Anfang Februar stattfinden können, da bis dahin das Budget in den Kommissionen eingehend bearbeitet werden muß.

Ein Wortgefecht im Sejm.

Warschau, 7. November. In der gestrigen Sitzung des Sejm ergriff bei der Debatte über den Haushaltsvoranschlag auch der Abg. Korfanty das Wort, der verschiedene Stellen der Rede des Abg. Popiel über seine Beziehungen zur Firma Hohenlohe sowie über die Wirtschaft der Starboform richtigstellte.

Abg. Korfanty erklärte, daß die Steuerhinterziehungen im Bilanzjahr bis 31. März 1923 begangen worden sind, als er zum Aufsichtsrat noch nicht gehörte. Zuruf des Abg. Herz: „Aber Sie haben die Bilanz unterschrieben!“ Abg. Korfanty: „Ich habe es nicht getan, ich wurde in den Aufsichtsrat im Juli 1923 gewählt und mein Verdienst ist es, daß der Aufsichtsrat sich zusammensetzte, um weitere Hinterziehungen herauszufinden. Es kamen dann auch weitere Zahlen, die man verheimlicht hatte, zum Vorschein.“ Abg. Herz: „Was hat dieser Dienst eingebracht?“ Abg. Korfanty: „Sie glauben, wenn jemand am Freitag Plak ist, so tut es ein anderer auch.“ Der Sejmarschall ruft den Abg. Herz zur Ordnung. Abg. Korfanty stellt fest, daß im vergangenen Jahre eine Sejmkommission unter Führung des Abg. Bartel die Wirtschaft der Starboform untersucht und alles in Ordnung gefunden habe. Abg. Chachalski (N. P. R.) ruft ihm zu: „Wir verlangen nur die Veröffentlichung der Revisionsdokumente und nichts mehr!“ (Großer Lärm, Wortgefecht zwischen den Abgeordneten Herz und Korfanty.) Als Herr Korfanty von der Rednertribüne abtritt, werden Schreie laut. Abg. Herz: „Idealist! Die wandelnde Unschuld!“ Abg. Korfanty: „Ich werde es Euch noch zeigen!“ Abg. Herz: „Wir fürchten nichts.“ Abg. Korfanty: „Ich habe gleichfalls Mut!“ Abg. Herz: „Zu erlauben!“ Abg. Korfanty: „Auch Sie haben Geld von mir genommen!“ Abg. Herz, vor Korfanty stehend: „Was erlauben Sie sich, Sie lägen! Lügner! Das werden Sie mir noch büßen!“ Den Abg. Herz umgibt eine Gruppe der Christlichen Demokraten, wodurch dem Abg. Korfanty ermöglicht wird, seinen Platz einzunehmen. Abg. Korfanty ruft nach einer Weile der Nat. Arbeiterpartei zu: „Alle haben Geld von den Franzosen bekommen!“ Auf den Bänken der Nationalen Arbeiterpartei wurde Lärm laut. Abg. Herz näherte sich wiederum dem Abg. Korfanty. Der Sejmarschall ersucht den Abg. Herz, seinen Platz einzunehmen. Abg. Herz leistet Folge, ruft aber aus: „Und Herr Korfanty?“ Auf von der Linken: „Korfanty hat Geld von Erzberger bekommen!“ Zuruf: „Nicht nur von den Deutschen!“ Andere Zurufe: „Von wem sonst noch?“ Zuruf: „Er handelt mit den Juden!“ Abg. Wisliski (Fdb. Klub): „Und mit wem soll er sonst handeln?“

Eine Kommission zur Regelung der Agrarreform.

Warschau, 8. November. PWT. Gestern fand eine Sitzung der Verständigungskommission statt, an der Vertreter von vier Abgeordnetenklubs teilnahmen, und zwar vom Volksverband, der Nationalen Arbeiterpartei, den Sozialisten und der Vereinigung polnischer Volksparteien. Nach dem Communiqué, das nach der Sitzung veröffentlicht wurde, bildete den Hauptgegenstand der Beratungen die Frage der Agrarreform. Man einigte sich dahin, daß man die Realisierung der Agrarreform durch Befestigung aller in den bisherigen Agrargesetzen bestehenden Hindernisse anstreben solle. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, unverzüglich eine gemeinsame Kommission ins Leben zu rufen, die sich aus den Delegierten aller vier erwähnten Klubs zusammensetzen soll, um eine einheitliche Aktion zur schnellen Verwirklichung der Agrarreform durchzuführen. Diese Kommission soll im engen Kontakt mit der Verständigungskommission der vier erwähnten Klubs arbeiten.

Polens Flottenpläne.

W.M. Warschau, 6. November. Die bisherigen Meldungen über polnische Flottenpläne, die den Kriegsminister Sikorski nach Paris geführt hätten, haben jetzt in einer Rede Sikorskis an die polnischen Pressevertreter in Paris ihre Bestätigung gefunden. Der Kriegsminister erklärte, der polnischen Presse zufolge, daß die Wägnie Polens nach Ausbau der Kriegsflotte, Schaffung eines Flottenstützpunktes sowie Ausbattung der polnischen Armee und Marine mit neuem Kriegsmaterial bei der französischen Regierung volle Anerkennung gefunden hätten. Besonders erwähnenswert sei das feststehende Interesse, welches die linksgerichteten französischen Kreise für Polen an den Tag legten. Der Vorsitzende der Deputiertenkammer Painlevé, Marschall Petain und Marineminister Dumesnil beabsichtigten, demnächst

Der Zloty (Gulden) am 8. November

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags)

Danzig:	1 Zloty =	5,21 1/2 Zloty
	100 Zloty =	105 1/2 Gulden
Warschau:	1 Zloty =	5,21 Zloty
	1 Danz. Guld. =	0,95 Zloty
Rentenmarkt:	—	1,25 Zloty

Polen zu besuchen. Bei einem Festessen zu Ehren Sikorskis habe Painlevé die Minderheitenfrage berührt und dabei der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß „Polens alte und hohe Kultur“ ihm zu einer glücklichen Lösung dieses Problems verhelfen werde. Painlevé schloß mit einem Trinkspruch auf „das einrige und unteilbare Polen“.

Verhandlungen über Handelsverträge.

M. Warschau, 6. November. Demnächst beginnen Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei und mit Deutschland. Am 12. d. M. kommt eine deutsche Delegation unter Führung von Stodhammer nach Warschau, um die Verhandlungen zu beginnen. An der Spitze der polnischen Kommission wird der Handelsdirektor Karolowski stehen, außerdem wird bei diesen Verhandlungen Departementsdirektor Tennenbaum eine große Rolle spielen. Polnische Blätter geben zu, daß von dem Handelsabkommen mit Deutschland und der Tschechoslowakei in bedeutendem Maße die wirtschaftliche Zukunft Polens abhängt.

Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei sollen auch dieser Tage beginnen. Die „Nacypopolita“ meint: „Wenn diese Verhandlungen bisher noch nicht begonnen haben, so sei das die Schuld Polens, denn die Tschechen verlangen, daß Polen erst seinen Gesandten nach Prag entsende. Bekanntlich ist für diesen Posten der bisherige polnische Gesandte in Wien, Rasocki, bestimmt, der im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit nach Warschau kommen soll. Dann wird die Frage der Befestigung des polnischen Gesandtenpostens in Prag endgültig geklärt werden.“

Polen hat bisher Handelsverträge in der Hauptsache mit zentralen Ländern abgeschlossen, mit seinen wichtigsten Nachbarn, das sind Deutschland, Rußland und die Tschechoslowakei, hat es bisher, da es sich stets in Gefühlszustand versetzt, nicht verstanden, Handelsabkommen zustande zu bringen. Den Abschlüssen von Handelsverträgen mit Deutschland und mit der Tschechoslowakei kommt die allergrößte Bedeutung zu, widet sich doch dreiviertel des polnischen Handels mit dem Ausland mit den beiden genannten Staaten ab. Heute gibt sogar ein Blatt, wie die „Nacypopolita“, zu, daß die Regierung und der Sejm dem polnischen Wirtschaftsleben ungeheuren Schaden zugefügt haben, daß man nicht schon längst geregelte Handelsbeziehungen mit der Tschechoslowakei geschaffen habe. Welche Verluste Polens Kohle und Eisen infolge des halbkriegsartigen Zustandes mit der Tschechoslowakei davongetragen hat, können nur die Interessenten genau berechnen. Und auf dieser Kohle und diesem Eisen basiert Polens Handels- und Zahlungsbilanz.

Mit Deutschland müßte man gleichfalls zu einer schnellen Regelung gelangen. In diesem Falle müßten unsere Industrieinteressen die ausschlaggebende Rolle spielen, von diesen nämlich hängt das Los unserer Arbeitermassen ab, die heute vergeblich Arbeit und Lohn suchen. Die „Nacypopolita“ meint dann aber, daß auch die Tschechen und die Deutschen in demselben Maße, wenn nicht gar in höherem Maße an dem Zustandekommen der Handelsverträge interessiert seien. Viele haben erklärt, daß den beiden Staaten Polen nicht notwendig sei, um nach Rußland zu gelangen und daß sie sich ohne den polnischen Transit begeben können. Das ist eine Unwahrheit und ein taktisches Manöver. Wenn der Transit nicht durch Polen gehen würde, würde es den beiden Staaten nicht gelingen, die russischen Warenabgabemärkte zu erobern. An andere Trümpfe, die Polen in der Hand hat und dank denen erst das Spiel gewinnen kann, will das genannte Blatt nicht erinnern. Es hat jedoch die Hoffnung, daß beide Seiten die gegenseitigen Interessen gut erkennen und halb zur Verhängung kommen werden. Die wirtschaftliche Verhandlung wird dann auch die nachbarlichen Beziehungen verbessern.

Ordnungspolitiker.

Die „Gazeta Wyborcza“, die würdige Nachbeterin des „Kurj. Pozn.“ — der „Da. Wyb.“ — nennt den letzteren den geistigen Vater der „Gazeta“ — hat das Stichwort aus Polen aufgegriffen, entrüstet sich gewalttätig über die Vorgänge in der Geschäftsordnungskommission des Sejm gelegentlich der Beratung des Falles Graebe und richtet ihre Bitterkeiten namentlich gegen den Abg. Komaliski von der Nationalen Arbeiterpartei, den Vertreter von Breschen, „wo unlängst“ (?) die Deutschen polnische Kinder mit Knuten geschlagen hätten, weil sie polnisch sprachen und das Vater-unser polnisch beteten“. (Der Fall lag etwas anders!) Da es dem Blatte, dem wir übrigens den polnischen Schulinspektor von Schubin, vor dem deutsche Kinder noch in unseren Tagen fliehen mußten, warm empfehlen möchten, auch nicht entfernt in den Sinn kommt, anzunehmen, es könnte ein polnischer Abgeordneter oder eine polnische Partei einmal, wenn es sich um die Angelegenheit eines Deutschen handelt, nicht aus nationalitätlich irreführenden, sondern allein aus rechtlichen Gesichtspunkten urteilen, so wittert es hinter der Haltung Komaliskis in Sachen Graebe irgend eine geheime Abmachung zwischen dem N. P. K. und den Deutschen. Nun, es hat noch niemand einen hinter dem Strauch gesucht, wenn er nicht selbst dahinter gesteckt hat. Am übrigen brüht sich das Blatt damit, daß es den Fall Graebe als erstes Blatt zur Sprache gebracht hat, so daß die Staatsanwaltschaft sich der Sache annehmen müßte. Ja, das Blatt ist ein sehr foratamer nationaler Wächter, und wenn irgendwo sich in nationaler Hinsicht friedlichere Ausblicke eröffnen, tappt es dazwischen und macht in seinem Sinne Ordnung wie der Elefant im Porzellanladen.

„Die Deutschen unter sich.“

Bromberg, den 8. November. Gestern hatte sich der Hauptkassierer der „Deutschen Rundschau“ in Polen, Gottlob Starke, vor dem hiesigen Friedensgericht wegen einer Anzeige der „Posener Neuesten Nachrichten“ zu verantworten, die ihm eine Übertreibung des § 15 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vorwarf. Es handelte sich um einen von dem Angeklagten verfassten Artikel in Nr. 81 der „Deutschen Rundschau“ vom 5. d. M., in dem folgender Satz als Antwort auf verschiedene Angriffe der „Posener Neuesten Nachrichten“ zu lesen stand: „Wir erklären zuvor ausdrücklich... daß sich unsere Redaktion einer vorbildlichen, nicht einmal durch ein Parteibild beschränkten Unabhängigkeit erfreut, wobei wir allerdings nicht wissen, wie es um die vom „Dziennik Poglądów“ angeführten „Posener Neuesten Nachrichten“ bestellt ist, die seit Jahren an finanziellen Beschränkungen litten, und bei ihrer letzten Sanierung ihren Hauptkassierer gegen die sonntägliche Mitarbeit eines Mannes einzu tauschen mußten, den wir nicht mehr als zur deutschen Minderheit in Polen gehörig betrachten können.“ Der Angeklagte erklärte, daß er diesen Artikel lediglich zur politischen Demonstration der „Posener Neuesten Nachrichten“, nicht aber in der Absicht einer wirtschaftlichen Schädigung geschrieben habe. Er betraute die „Posener Neuesten Nachrichten“, die in den angeführten Sonntagsausgaben einen Gegenstand innerhalb der deutschen Minderheit konstruieren wollten, nicht als eine Konkurrenz seiner Zeitung. Er hätte außerdem die Pflicht gehabt, wenigstens einmal die scharfen Angriffe der „Posener Neuesten Nachrichten“ gegen die größte deutsche Presse in Polen zurückzuweisen. Der Angeklagte, der in Vertretung des erkrankten Rechtsanwalts Epfinger von Rechtsanwalt Gramatowski vertreten wurde, erklärte sich ferner bereit, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu führen.

Das Gericht verglich die von der Verteidigung genannten Zeugen und kam auf Grund der bereits vorliegenden Aussagen der Belastungszeugen zum

Freispruch.

Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 30 Mark beantragt.

Die Anzeige der „Posener Neuesten Nachrichten“ dient dem auffällenden Artikel „Die Deutschen unter sich“ zur aufschlußreichen Ergänzung. Es ist innerhalb der Presse nicht üblich, selbst den erbittertesten Feindkrieg durch ein gerichtliches Vorgehen zu ersetzen. Das ausgerechnet die mit einer Redaktionsleiter von Preseprozessen bedachte „Deutsche Rundschau“ durch eine in deutscher Sprache erscheinende Zeitung vor den polnischen Richter gezogen wird — das „Posener Tageblatt“ wurde in ähnlicher Weise angeklagt —, bleibt uns rätselhaft und gibt besonders zu denken. Dabei ist noch die Erwähnung des Umstandes bemerkenswert, daß die „Dtsch. Rundschau“ wenige Tage nach Erhaltung der Anzeige von den „Posener Neuesten Nachrichten“ um einen Glückwunschartikel für deren Jubiläumsummer gebeten wurde, und daß man sich in einem Leitartikel entrüstet stellte, als die beschuldigte und gleichzeitig gebetene Schriftleitung dieses Jubiläum nur durch Stillschweigen ehrte.

Bevorstehende Ermäßigung der polnischen Visa-Gebühren.

DE. Berlin, 6. November. Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung werden zurzeit Verhandlungen geführt über die Herabsetzung der Gebühren für die Visa, die infolge der polnischen vorgenommenen Regelung eine anormale Höhe aufweisen (von den polnischen Konsulaten werden für ein Visum 100 Mark erhoben). Die Warschauer Regierung hat sich zuletzt bereit erklärt, eine zweckentsprechende Ermäßigung herbeizuführen, worauf in Berlin sofort zustimmend geantwortet wurde. Wie der Ost-Express erfährt, sind Verhandlungen über die endgültige Festlegung der beiderseitig zu erhebenden Sätze im Gange.

Republik Polen.

Danziger Fragen und Polen.

Danzig, 7. November. Gestern Abend ist Minister Straßburger in wichtiger amtlicher Angelegenheit nach Warschau gereist. In Warschau wird der Minister mit dem Ministerpräsidenten Grabski sowie den Ministern Straszynski und Niedzwiedz konferieren. — Der hohe Kommissar des Völkerbunds in Danzig Mac Donnell fährt morgen für einige Tage nach Warschau, um dem Außenminister Straszynski einen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wird Mac Donnell verschiedene aktuelle Danziger betreffende Fragen ansprechen.

Eine polnische Botschaft auch in Moskau.

M. Warschau, 6. November. Im Zusammenhang mit der Umwandlung von gewissen polnischen Gesandtschaften in Botschaften wird heute mitgeteilt, daß auch die polnische Gesandtschaft in Moskau in eine Botschaft umgewandelt werden soll. Als polnischer Botschafter in Moskau wird Fürst Radziwill genannt.

Zugutis Kandidatur.

Wie polnische Blätter melden, soll die Konferenz Grabskis mit Zugutis das Ergebnis gehabt haben, daß letzterer in das Kabinett eintritt. In Sachen der Rekonstruktion des Kabinetts soll der heutige Sonnabend der entscheidende Tag sein.

Aus anderen Ländern.

Eine Rede Macdonalds.

London, 8. November. P.M. Macdonald hielt gestern auf einem Bankett eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die Kommunisten größere Feinde der Arbeiter seien, als die konservative Partei. Die Arbeiterpartei wird als Oppositionspartei auch weiterhin versuchen, dem Volke dieselben großen Dienste zu leisten, wie zu der Zeit, als sie Regierungspartei war.

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 8. November. P.M. Dem „Matin“ zufolge wird Frankreich im Falle der endgültigen Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan dort einen halbamtlichen Beobachter beaufstellen. In ähnlicher Weise soll der Vatikan in Paris vertreten werden.

Das neue serbische Kabinett.

Belgrad, 8. November. P.M. Pasitsch hat endgültig das neue Kabinett gebildet. Außenminister wurde Nikitschitsch. Das neue Kabinett hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Die Stupitschka wurde aufgelöst. Die Neuwahlen finden im Februar nächsten Jahres statt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit angedeutet.

Bromberg, 8. November.

Mitteilung für Optanten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen bittet uns um die Veröffentlichung folgender Notiz:

Die von Seiten des Deutschen Generalkonsulats in der Optionsfrage versandte Drucksache und der Fragebogen sind von vielen Seiten irrtümlich als Aufforderung, Polen zu verlassen, angesehen worden, ohne in Wirklichkeit damit irgend etwas zu tun zu haben. Die Drucksache des Generalkonsulats sollte die Optanten lediglich über ihre Rechte und Pflichten aufklären. Die Aufforderung abzuwandern wird den Optanten durch die polnischen Behörden zugehen.

Der Fragebogen des Generalkonsulats soll dazu dienen, eine Übersicht über die Grundbesitzverhältnisse der Optanten zu bekommen und die für die Abwanderung notwendigen Vorbereitungen im Generalkonsulat zu treffen. Es liegt durchaus im Interesse jedes Empfängers des Fragebogens, diesen ausgefüllt zurückzusenden.

Die Ansicht, daß derjenige, der den Fragebogen nicht zurücksendet, nicht in die Optionsliste aufgenommen wird, ist durchaus irrig. In die Liste nicht aufgenommen werden nur die Leute, die bis zur Fertigstellung der Liste, spätestens bis zum 1. 12. d. J., ihre Option mit Erfolg angefordert haben. Es ist deshalb jedem, der glaubt, daß er seine Option ansetzen kann, zu raten, recht bald persönlich beim Generalkonsulat vorzusprechen.

Die Bedeutung einer geordneten Buchführung für Steuerzahler.

Von der Landwirtschaftlichen Buch- und Beratungsstelle Labura hier, Bahnhofstraße (Dworcowa) 56, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß das Finanzministerium mittels Rundschreiben Nr. 2503/I vom 12. 10. 24 allen Steuerkäufern nahegelegt hat, in Sachen der Steuerveranlagung sich ganz genau an Art. 76 des Gesetzes vom 14. Mai 1923 (D. Nr. 58/23 pos. 412) zu halten. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut:

„Wenn der Steuerzahler in seiner Deklaration die Bereitwilligkeit ausgedrückt hat, dem Steueramt seine Handelsbücher mit samt Einträgen und Rechnungen vorzulegen, so hat die Steuerbehörde bzw. die Schätzungskommission nicht das Recht, eine von der Deklaration abweichende Einschätzung zu machen, falls die Buchführung durch eine Kommission nicht als unrichtig oder auch gefälscht erkannt wurde. Bei der Unterlegung der Buchführung hat der Steuerzahler oder auch sein Vertreter das Recht, anwesend zu sein. Falls die Buchführung eines Steuerzahlers durch die Kommission als unrichtig erkannt wurde, wird dieses protokollarisch festgestellt und begründet, und dann kann auch der Umsatz anders als in der Deklaration angegeben ist, eingeleitet werden. Eine Abschrift des diesbezüglichen Protokolls wird dem Steuerzahler eingehändigt.“

§ Schließung des neuen Bromberger Kanals. Die Schiffahrt auf dem neuen Teil des Bromberger Kanals wird, wie aus der Inspektion der Wasserstraßen in Bromberg mittelt, am 15. November ex. zwischen der dritten und vierten Schleuse in Dole und Jägerhof unterbrochen. Sie wird auf den alten Kanal geleitet werden, wo allerdings nur Fahrzeuge bis zu 200 Tonnen Tragkraft befördert werden können.

§ Schulbeginn am 9. Uhr? Blättermeldungen zufolge soll das Unterrichtsministerium verfügt haben, daß ab 1. Dezember d. J. bis zum 1. März n. J. der Schulunterricht erst um 9 Uhr vormittag beginnen soll.

§ Liquidiert werden sollen laut „Monitor Polski“ Nr. 254 die Rentenansiedlungen: Wencja 7, Kreis Znin, Bes. Ernst

Tränke und Woiwodska Rynia, Kreis Schubin, Bes. Wilhelm Brunkmeyer.

§ Nachdienst haben in der nächsten Woche (Montag bis Freitag) die beiden Apotheken auf den zwei Marktplätzen Friedrichsplatz (Stary Rynek) und Elisabethmarkt (Plac Pastowski).

§ Die Pant Entromictwa gibt in polnischen Blättern bekannt, daß sie Zuder woggenweise in jeder Menge abgibt, ohne die Verpflichtung gleichzeitiger Abnahme von Würfelzucker.

§ Fahrpreiserhöhung für eine Woche. Auf Anordnung des Magistrats soll die Straßenbahnverwaltung während der Woche vom 9.—16. November von jedem Erwachsenen einen Fahrpreis von 20 Groschen erheben, also 5 Groschen über den geltenden Tarif. Dieser Überschuss soll dem Fonds zum Bau eines Akademikerhauses in Posen aufstehen.

§ Gegen die Hausierer. Eine Vertretung der kaufmännischen Verbände der Westpommern überreichte im Ministerium für Handel und Gewerbe ein Gesuch, welches die Einschränkung des Hausiererhandels verlangt. Dieser Handel entwickelt sich in den Westgebieten immer mehr, wodurch für die Kaufmannschaft eine große Konkurrenz entsteht. Diese Hausierer besitzen nur Gewerbescheine, jedoch keine Erlaubnis zum Hausieren.

§ Der heutige Wochenmarkt bot ein überreiches Angebot aller Marktwaren, einschließlich Butter und Eier, und der Verkehr war sehr lebhaft und regte. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 1,80 bis 2,20, Eier 3,30—3,50, Weizen 90—95, Kleinfutter 2,00, Apfel und Birnen 20—40, Pfefferlinge 50, Mohrrüben 10, Weißkohl 5, Wirsing 15, Blumenkohl 1—1,50, Zwiebeln 30, Braten 10, Kohlrabi 20, Kartoffeln 5—8; Geflügel, namentlich Gänse, war sehr stark angeboten. Es kosteten: Enten 3—6, Gänse 8—12, Puten 6—7, Hühner 2,50—5,00, Tauben (Paar) 1,60. — In der Markthalle forderte man für: Schweinefleisch 80—1,00, Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 1,00, Hammelfleisch 70, Rohwurst 80—1,00, Dauerwurst 1,80—2,00; Ale und Schote 2,00, Fische und Dresse 1,50, Karasche 1,00, Barsch 60, Plöke 30—40.

§ Gefunden wurde gestern in der Vorhalle des Bahnhofes ein Karton, enthaltend ein blaues Kleid, vier bunte und eine weiße Schürze, eine karierte Bluse u. a. m. Die Eigentümerin kann sich auf dem Bahnhofskommissariat melden.

§ Festgenommen wurden gestern zwei Landstreicher, ein Dieb und ein Betrunkener.

Vereine, Veranstaltungen etc.

□ Janus. Dienstag, den 11. 11., abds. 8 Uhr, 1 Akt. 22220
Deutsche Bühne Rydzko, 2. u. 3. Heute (Sonntag), 8 Uhr, Filmvorführung für die Mitglieder aller deutschen Vereine nebst Gästen. — Sonntag „Die Fledermaus“.

□ Evangel. Verein junger Männer zu Bromberg. Sonntag, den 9. November, nachm. 4½ Uhr, im Gemeindehause, Elisabethstr. 10, Feiern des 33. Stiftungsfestes. Eintrittspreis 60 Groschen. Siehe Anzeige.

□ Verein „Sportbrüder“. Sonntag, den 9. d. M., 4½ Uhr, bei Payer Fußball-Gesellschaftsplatz.

□ D. S. J. u. M. Unter der Mithras der deutschen Stämme sind die Siebenbürger Sachsen vielleicht der eigenartigste. Über ihre Geschichte und Kultur wird am Montag, den 10. November, abends 8 Uhr, im Pavillon Herr Dr. Gasi aus Hermannstadt — also selber ein Sachse aus Siebenbürgen — an der Hand von Lichtbildern berichten. Eintrittskarten zu 1,50 Mark bei 50 Pf. und an der Abendkasse.

□ Verein Freundinnen junger Mädchen. Monatsversammlung Montag, den 10. d. M., 4 Uhr, im Pavillon. Bitte um zahlreiches Erscheinen. Berichter Arbeiten bitte mitzubringen.

□ Stadttheater. Einmaliges Operngastspiel der Posener Großen Oper am Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr. Zur Aufführung gelangt Rossinis Meisterstück „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 3 Akten. Mit Orchesterbegleitung, in Kostümen und Dekorationen. — Die Nachfrage nach Karten ist sehr groß. Theaterkasse 10—1 und 6—8 Uhr. — Telefon 1122.

□ Birnbäum (Niedzwiedz), 6. November. Der hiesige „Stadt- und Landbote“ berichtet: Bei einer anhergebrachten Revision der Kreiskrankenkasse wurde das Fehlen einer größeren Summe Krankengelder festgestellt. Auf Antrag des Direktors des Bezirks-Versicherungsamtes in Poznan wurde ein Beamter der Kasse in Untersuchungshaft genommen. Bekanntlich ist dies innerhalb kurzer Zeit bereits der zweite Fall von Geldunterschlagung in der hiesigen Krankenkasse.

□ Kreis Juchne (Wielich), 5. November. Auch in unserer Gegend wird allgemein über Fäulnis der Kartoffeln geklagt, was für die Besitzer einen empfindlichen Schaden bedeutet. — Die Wintersaaten gewähren durchweg einen recht erfreulichen Anblick, und selbst auf den höher gelegenen leichteren Äckern haben die Niederschläge der letzten Wochen die Entwicklung der Saaten gut gefördert.

□ Posen (Poznan), 7. November. Bei der Vintat in Kobylepole, bei der Feldhüter Theodor Stratanow erschossen wurde, scheint es sich, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, um eine Eifersuchtsstat wegen eines Mädchens zu handeln. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der aus der Ukraine kommende 26jährige Arbeiter Nikolaus Tolmashow und der 28jährige Wirtschaftseleve Jaroslaw Jeropt, ebenfalls aus der Ukraine, in Haft genommen worden. Der Besitzer von Kobylepole, Graf Wladislaw, hat für die Aufklärung des Verbrechens 1000 Zł ausgesetzt.

Woher stammt Jackie Coogan?

Jackie Coogan, der die Sensationslust der Großstädter in Europa seit Wochen in Atem hält, ist, wie es sich jetzt herausstellt, seiner Abstammung nach kein Angehöriger. Ein beherablicher Emigrant schreibt darüber dem „Deutschen Volksblatt“ in Neufay (S. H. S.-Stadt):

Es ist in den letzten Tagen, in welchen der kleine Filmchauspieler Jackie Coogan allgemein gefeiert wurde, vielfach behauptet worden, daß Jackie irrländischer Abstammung sei. Man glaubte dies besonders aus seinem Namen ableiten zu können. Dies ist jedoch unrichtig. Die Coogans oder richtiger Cogans (das zweite o ist nämlich erst in Amerika in den alten, ursprünglichen Namen hineingeschoben) stammen alle aus Bekarabien, wo Familien dieses Namens in Rissenew und den umliegenden Städten und Flecken sehr zahlreich sind. Sie schreiben sich dort Cogan; da die russische Sprache den Buchstaben h nicht kennt, der in der russischen Schrift überall durch g ersetzt ist und auch g ausgesprochen wird, so heißt Cogan im Russischen eigentlich: Cogen. Tatsächlich ist der Vater des kleinen Jackie, der denselben Namen führt, aus seinem Heimatort, dem Flecken Orgiew bei Rissenew, im Jahre 1905 nach den großen Pogromen dieses Jahres nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert. Jakob Cogens Vater (Jackie Coogan senior) war ursprünglich in seiner Heimat ein außerordentlich stimmbegabter Schulfänger. Er fand, als er ausgewanderte, kurz vor seiner Vermählung. Als er sich in Amerika als Brettelänger eine Existenz gegründet hatte, ließ er seine gegenwärtige Frau, die gleichzeitig seine Aukine ist, und ihre ganze Familie nach Amerika nachkommen. In der Folge wurde Jackie Coogan senior durch Missionare der katholischen Kirche getauft.

Menschen.

Bemerkungen von Raoul Auernheimer.

Ein Mensch, der sich zusammennehmen muß, um lebenswürdig zu sein, und dem es gelingt, ist nicht lebenswürdig; ein Mensch, der sich zusammennehmen muß, um unliebenswürdig zu sein, und dem es nicht gelingt, ist lebenswürdig.

Was einen Menschen lebenswürdig macht, ist oft nicht so sehr das, was er hat, als vielmehr dasjenige, was ihm fehlt, und was, weil es ihm fehlt, ihn lebenswürdig zu werden zwang.

Starke Gewohnheiten sind der beständige Charaktererfah; doch was sie erziehen, ist in jedem Falle nur eine niedrige Form des Charakters. Der wahre Charakter ist härter als die Gewohnheit.

Es gibt Menschen, bei denen der Reiz unter Umständen sogar die Form ehrlicher Bewunderung annehmen kann.

Es gibt Menschen, die dermaßen verlogen sind, daß sie sogar mit sich selbst nur hinter ihrem Rücken verkehren.

„Leichtfertigkeit“ — welsch ein glückselig gefundenes Wort, dessen Zusammenfügung noch den Stempel einer volkstümlichen Beobachtung an der Stirne trägt! Denn in der Tat erkennt man die Leichtfertigen vor allem daran, daß sie mit allem und jedem leicht fertig sind. Der sittliche Mensch braucht Zeit, nicht nur, um zu entscheiden, sondern vor allem, um dem einmal Entschiedenen gewissenhaft nachzuleben.

Menschenverächter sind selten Menschenkenner — was für die Menschen spricht.

Menschenkenner sind selten Menschenfreunde — was gegen die Menschen spricht.

Der seine Berechnungen im Umgang mit den Menschen auf ihre Richtigkeit basiert, behält in neunundneunzig unter hundert Fällen recht. Aber im hundertsten behält er unrecht, und nur dieser hundertste Fall entscheidet.

Macht wird oft, ja gewöhnlich, mit gemeinen Mitteln errungen; Macht über Menschen nur mit den allerfeinsten.

Die Menschen hassen, ist leicht, sie zu kennen, schwerer, am schwersten, sie zu lieben, wenn man sie kennt.

Kleine Rundschau.

□ Die Arche Noah auf Aktien. Die Postener Zeitungen melden, daß in der Umgegend die Adventisten wieder eine größere Tätigkeit entfalten. Sie predigen das bevorstehende Weltende und versuchen, Leute zu finden, die ihnen Geld geben für die Erbauung einer neuen Arche Noah, für die bereits Aktienstücke ausgegeben werden. Die Preise für die Plätze sind bereits festgelegt; so kostet auf der neuen Arche Noah ein Salonplatz 50 Dollar, während ein Deckplatz schon für 20 Dollar zu haben ist. Die Postener Zeitungen erinnern daran, daß schon vor einigen Jahrzehnten die Adventisten mit ähnlichen Angeboten, um Geld in ihre Hände zu bringen, aufgetreten waren, und daß damals, gerade wie heute, die örtlichen Gemeindeführer sich weigerten, das Treiben der Adventisten zum Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung zu machen.

Bromberg, Sonntag den 9. November 1924.

Bommerellen.

8. November.

Graudenz (Grudziadz).

Deutsche Bühne in Graudenz.

„Des Goldschmieds Tochterlein“, Volksstück mit Gesang.

Nicht mit dem klingenden Namen einer Operette geht dieser Dreifakter über die Bühne, so anspruchsvoll ist er nicht; ein Volksstück will er sein und birgt doch so viel, viel Schönes, das man in mancher Operette mit den bekanntesten Namen nicht findet. Die Erstaufführung war für manchen der Mitwirkenden das erste Auftreten, für den neuen Dirigenten das erste größere Zusammenarbeiten zwischen ihm, d. h. seinem Orchester und der Bühne. Man kann wohl sagen, daß die Zusammenarbeit gut war, daß man die Leistung in der Mittwochsvorstellung gerade mit Rücksicht darauf besonders anerkennen muß, daß das Orchester erst kurze Zeit dem Taktstock von Herrn Musikdirektor Petschko zu folgen gewohnt ist. Wenn hier und da das Orchester die Stimmen der Darsteller überhört, so wird sich das bei den weiteren Aufführungen ändern, und es ist zu hoffen, daß der Dirigent sein Werkzeug, das Orchester, sich mehr und mehr gefügig machen wird.

Der kurze Inhalt des Stückes ist, daß der Friedel, der beim Meister Zöllinger Lehrbub war und damals schon lieber mit des Meisters Gretel beim Klang seiner Geige hinter der Mauer, beim Esen am Tor, saß, nach sieben Jahren als Violinvirtuose Fritz Gerlich ins Städtchen zurückkommt. Er lernt das Gretel wieder lieben und heiratet sie. Um diesen Kern herum spielen die anderen, der Meister Zöllinger, des Meisters Wirtschaftlerin und dritte Frau (was sein muß, das muß sein), Dörthe, Salo Schlammeier, der nur überall seine Progenie sieht, Helene u. Woldemar geb. Burgstaller, eine frühere Geliebte des Virtuosen und neben diesen gibt es noch eine Zahl von kleinen Rollen.

Die Hauptpersonen des Stückes, der Fritz und die Gretel lagen in den Händen von Woldemar Rosen bzw. Rent Ritter. Rosen betrat am Mittwoch zum erstenmal die Bretter und führte sich bei dem Graudenz Publikum gleich sehr gut ein. Was hier und da noch an seinem Spiel zu bemängeln war, ist gerade dem Umstande zuzuschreiben, daß er sein erstes Debüt gab. Was ihm aber spielerisch fehlte, ersetzte er durch seine schöne und für einen Anfänger auch gutgeschulte Stimme. Wir werden hoffentlich noch recht oft die Freude haben, Rosen auf der Bühne sehen zu dürfen. Rent Ritter in ihrer Gretelrolle ist nicht zu kritisieren. Was in der Rolle liegt, hat sie so gut erfaßt und so fein herausgebracht, daß ihr nur Anerkennung zu zollen ist. Reiter verfügt Rent Ritter nicht über eine Stimme, die in dem großen Bühnenraum voll zur Geltung kommen kann; das Organ ist dazu zu fein. Allerdings wurde die Stimme noch durch die zu wenig abgedämpfte Begleitung überhört. Jedenfalls ist das Gretel von Rent Ritter eine Prachtleistung gewesen. Der Andreas Zöllinger von Willy Welfe, der sich zugleich die großen Gassen der Regie aufgebürdet hatte, war der Typus eines braven Handwerkers meisters aus der Kleinstadt. Behäbig und sich seiner Bedeutung als Meister bewußt, im Verkehr mit gesellschaftlich überlegenen linksch und bescheiden, trotz seiner Jahre noch ein hübscher Schwenkender und doch wieder der treusorgende

und bedachte Vater: so brachte Willy Welfe diese Rolle mit unnachahmlicher Natürlichkeit. Ihm zur Seite stand Grete Weiß als Dörthe, die Wirtschaftlerin. Schon 20 Jahre betreut sie selbstlos und bescheiden den Haushalt des Meisters und ist seinen Kindern eine zweite Mutter geworden, die ebenso treu für sie sorgt als wären es die eigenen. Manchmal blüht es hier und da wie übermühter Humor aus ihr heraus. Am schönsten wirkten Zöllinger und sie, als sie den Walzer tanzten, den Walzer, der ewig bestehen bleibt.

Der geheime Kommerzienrat Salo Schlammeier, von Walter Volkmar gespielt, war ein durch sein drastisches Spiel besonders natürlich wirkender Theateragent. Von seiner Schönheit und seinem Einfluß auf die Frauen fest überzeugt, bis zur Verrücktheit in Helene verliebt und doch immer der kühl rechnende Geschäftsmann, der an seine Progenie denkt, so spielte Volkmar den Schlammeier. Jede seiner Bewegungen und sein Mienenpiel war der Rolle angepaßt, und so verdiente er es, daß das Publikum ihn bei seinem Duett mit Helene zum zweiten Mal heranzief. Die Helene verstand Lisa Meyer, eine neue Kraft, glänzend zu geben, durch das ein wenig Demimondemäßige der ehemaligen Soubrette und das Kokette der reichen jungen Witwe. In Gesang und Spiel eine sehr gute Leistung. Auch Lisa Meyer wird dem Graudenz Publikum hoffentlich noch häufig die Gelegenheit geben, sie sehen zu dürfen. Die kleinen Rollen waren gut besetzt. Otto Reimann, zugleich Inspektor als Christof Reibel, Otto Lehner als Gutsherr von Platen, Else Fisch als Fräulein Demowitsch, Margarete Bartel als Frau von Secht, Heinz Lutz als Affektor von Berg (etwas mehr Natürlichkeit wäre hier zu empfehlen), Bernhard Müller als Sanitätsrat Geese, Harry Bern als Diener und Adelheid Stiller als Kammerfrau wurden den an sie gestellten Anforderungen gerecht. Die Chöre waren gut einstudiert, ebenso die Tänze.

Die Darsteller ernteten reichen Beifall vom Publikum, Blumen und andere Spenden lohnten ihre Mühe und zeigten den Dank der Graudenz. Das Graudenz Publikum sollte sich diese in allen Teilen gut gelungene und wirklich lehrreiche Aufführung nicht entgehen lassen. Es ist zu hoffen, daß auch die Minderbemittelten — die Preise sind für manchen etwas sehr hoch — noch Gelegenheit haben werden, wenn die Leitung eine Volksvorstellung zu herabgesetzten Preisen ansetzt.

A Von der Weichsel. Am Donnerstag nahm der Hinterraddampfer „Neptun“, der am Mittwoch mit zwei Fahrzeugen im Schleppe stromab kam, im Schiffschiff Hafen Kahlen. Die am Labeufer unterhalb der Abwehrmaße liegende Bäume war bereits mit Äpfeln voll beladen. Am Donnerstag kamen zwei Fahrzeuge stromab, die teils trieben, teils segelten. Eine Kraft kam herunter und hatte hier festgelegt. Das Hebezeug zum Entfernen der Rammstämme und eisernen Spundwandplatten der Kriegsschiffe, welches auf mehreren größeren Fahrzeugen aus Balken erbaut war, ist abmontiert worden. Die Fahrzeuge liegen am Ufer und können wieder anderweitig Verwendung finden. Es scheint so, als ob man den Plan, die letzten Überreste der Kriegsschiffe zu entfernen, bald aufzugeben hat. Im Interesse der Schifffahrt und Kläranlage wäre das sehr zu bedauern, da die Brückenreste bekanntlich ein gefährliches Hindernis bilden.

d Die Gasleitungen in den Straßen scheinen doch schon recht schadhast zu sein; denn die Gasselektro will nicht aufhören. Jetzt wird in der Herrenstraße gearbeitet, nachdem seit Jahresfrist in vielen anderen Straßen die Gasleitungen bereits ausgetauscht wurden.

d Die Wiederherstellungsarbeiten am abgebrannten Stadttheater (Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus) schreiten rüstig fort. Der wiederhergestellte Saal ist bereits unter Dach. Natürlich ist der ganze Bau für den jetzigen Zweck besonders eingerichtet, und es sind verschiedene Umbauten und Vergrößerungen vorgenommen worden. Man hofft, das Gebäude bereits im neuen Jahre zu Theaterzwecken benutzen zu können. Da der Rohbau aber noch nicht lange fertig ist, dürften die Arbeiten bis zu dem genannten Zeitpunkt kaum ausgeführt sein.

Bereine, Veranstaltungen etc.

Deutsche Bühne Grudziadz. Am kommenden Mittwoch, den 12. 11. 1924, findet in diesem Spieljahr das erste Gastspiel des Danziger Stadttheaters statt. Es ist hierfür das Drama von Richard Dehmel „Die Menschenfreunde“ gewählt worden; und da bei dieser Aufführung in der Hauptrolle nur allererste Danziger Kräfte mitwirken, kann mit einer abgerundeten künstlerischen Darstellung gerechnet werden. Die Hauptrolle wird von Carl Brädel gespielt. In der Partie wurde gerade diese Rolle als besondere Kunstleistung hervorgehoben. Sie schrieb darüber: „Die gekörnte, stark besetzte Aufführung von Dehmel's „Die Menschenfreunde“ wird von Herrn Carl Brädel, der sich der gefahrvollen Aufgabe unterzogen hatte, nach Richard Dehmel's Drama den Christen Bach darzustellen. Carl Brädel hat diese Prüfung nicht nur bestanden, sondern glänzend bestanden, und was man gestern sah und hörte, war keineswegs so weit von der gewaltigen Verkörperung der Partie durch Eugen Klöpfer entfernt. Worin Brädel sich dagegen seinem Vorbild gegenüber vorteilhaft abhob, war, daß er in seiner Darstellung des alten, verbitterten Sonderlings keinen Augenblick einen Zweifel an seiner verborgenen Tat befehlen ließ. Doch fehlte manchmal die eiserne Konsequenz der Charakterzeichnung; Brädel bog noch zuweilen ins Weiche ab, aber in Ton und Gestik war er doch noch ein bis zum letzten Augenblick starrer Gestalt.“

Thorn (Torná).

≠ Von der Weichsel. Um weitere zwei Zentimeter angewachsen, betrug der Wasserstand Freitag früh 0,84 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Andrzej Jamojski“ traf mit zwei Rähnen aus Danzig ein, Dampfer „Minister Lubek“ fuhr mit drei Rähnen im Schleppe Freitag mittag nach Plock — Warschau ab. Von oben traf ohne Schleppe ein beladener Kahn ein. Zwei Trakten passierten die Stadt auf der Talbahn.

≠ Marktbericht. Der aufgeschickte Freitag-Wochenmarkt brachte infolge einer Überraschung, als der Butterpreis von 2,00 und 2,80 späterhin auf 1,90, ja sogar 1,70 zurückging. Auch Eier wurden im Verlaufe des Marktes billiger. Erst allgemein mit 3,50 angeboten, wurden sie nachher bereits mit 3,00 und 2,80 verkauft. Wie üblich, waren diesmal auch wieder gewaltige Mengen Weichsel zu sehen. Der Zentner kostete durchschnittlich 2,00. Der Zentnerpreis für Kartoffeln, die reichlich zu haben waren, betrug bei den Höchstfordernden 4 al. Äpfel wurden mit 10—40, Birnen mit 25—50 gr viel gekauft. Zwiebeln kosteten 35—40 gr. Die Fischhändler hatten viele Fische, das Pfund stellte sich auf etwa 2 al.

Thorn.

Graudenz.

Bindfaden

zu ermäßigten Preisen empfiehlt Bernhard Leiser Sohn, Toruń, sw. Ducha 16. 21148

Hustenmittel, Lebertran und Rindermehl empfiehlt vorteilhaft Drogerie

R. Rychter, Toruń, Chelmińska 12. Tel. 102. 22190

Kaffeebrenner

für 10-20 kg mit elektr. Antrieb u. Gasheizung, gebr. in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangebots 22741

G. Besniewski, Toruń, Szeroka 41.

Poln.-dtsh. Ausbildung z. Buchh., Stenotypist, Sekret., Dopp. Buchf., Handelsrechn., Korrespondenz, Statistik, Stenograph, alle Syst. d. Schreibm., Thoru-Toruń, Zeglarska 25. 22763

Dir. a. D. Berger.

Deutscher Frauenverein T. z. Torná.

Böhlertätigkeits-Bazar

am Sonntag, den 9. November 1924, nachm. 4 Uhr, im Deutschen Heim

wozu wir Stadt und Land herzlich einladen. 22003

Deklamationen, Theater, musikalische Vorträge, Tänze aus neuesten Operetten, Singspiele, Konzert unter gütiger Mitwirkung erster Solokräfte.

Verkaufsstände aller Art, Verlosungen, Schießstand, Belustigungen und Tanz.

Milde Gaben, Lebensmittel und Geldspenden bitten wir im Geschäft von Gustav Weese abliefern zu wollen.

Der Vorstand.

Hypothek

in Höhe v. 20—30000 zł zu erster Stelle wird auf große künftige Mollerei im Werte von 250 000 zł gesucht. Meldungen u. „D. 1681“ an Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 22764

Unseren bekannten, erstklassigen

Rüben-Sirup

liefern wir in dieser Kampagne wie in früheren Jahren im Umtausch gegen Zuckerrüben. 22755

Ebenso sind wir Käufer für jeden Posten Zuckerrüben.

Gebr. Rübner, Sirupfabrik, Smolno (Schmoln), pow. Toruński.

Seifen

Parfümerien

Toiletteartikel

empfehlen in großer Auswahl Drogerie

R. Rychter, Toruń, Chelmińska 12. Tel. 102. 22191

Deutsche Bühne

in Toruń, T. 3.

Mittwoch, d. 12. Novbr., abends 8 Uhr

zum 3. Male:

Die Logenbrüder.

Schwank in 3 Akten.

Ermäßigte Preise! Vorverkauf Buchhlg. Steinerl Wgt., Brokta 2; Abendkasse ab 7 1/2 Uhr. 22736

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brauner beim Heimgehe unserer teuren Entschlafenen sowie für die herrlichen Kranzspenden sagen wir hiermit unsern

22702

herzlichsten Dant.

Carl Siedrung

und Kinder.

Wir liefern zu günstigsten Preisen u. Zahlungsbedingungen:

Düngemittel Futtermittel Kohlen.

Wir kaufen: **Landesprodukte jeder Art Wolle.**

Laengner & Illgner, Toruń, Chelmińska 17, I. Telefon Büro 111, 139, Lager 639. 21305

Toruń-Danzig

Speidition - Lager - Schifffahrt

Ludwig Szymański

Lahnamtlicher Speiditeur 152; Zeglarska 3, Toruń (Thorn), Tel. 903, 914.

Filiale Danzig, Kohlenmarkt 21.

Speidition - Möbel-Transport - Speicherei

mit Gleis- und Wasseranschluß.

Schifffahrt

Eigene Schlepp-Passagier-Dampfer.

Tüchtiger

Uhrmachergehilfe

mit guten Empfehlungen u. Werkzeugen zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Gehalt pro Monat 200 zł.

Jugo Gieg, Uhrmachermeister, Toruń. 22706

Religions-wissenschaftl. Vorträge

Den Sonntag, nachm. 5 Uhr, u. Mittwoch, abends 8 Uhr, finden im Vortragsaal, Toruń, Bydgostka 46, statt.

Sonntag, den 9. November, nachm. 5 Uhr, Thema:

Gottes Appell an die Menichen.

Jedermann ist herzgl. eingeladen. Eintritt frei.

Fässer

von Del und Teer kaufen laufend zu höchsten Preisen.

Benzie & Duda, Grudziadz 22766

Teerdestillation.

Schmalz

Seringe

Kaffeezucker echt

Kranz

Reisbiskuit

Schokolade-Sorot.

Wahsch- und

Toilettenseife

Glühwein

Bonbons

Streichhölzer

Uhrin u. Dobrolin

und alle andern

Waren zu billigen

Preisen u. Gnaros

Preisen empfiehlt

R. Lubner u. Co.,

Rosciuska 34, I.

Tel. 797. 21079

Deutsche Bühne

Grudziadz E. 8.

Sonntag, d. 9. 11. 24,

pünktlich 8 Uhr.

Goldschmieds

Tochterlein

Singspiel von Willy

Walzer, Musik v. Harry

Schubmann. Mittwoch,

den 12. 11. 24, Gastspiel

des Danziger Stadttheaters: Die Menschenfreunde, Drama von Richard Dehmel. Sonntag, d. 16. 11. 24, Goldschmieds Tochterlein, hierüber referiert. Karten bis 11. 11. 24. Kartenverkauf Michewicz (Wohlmannstr.) 15.

Die Zahl der Autobroschüren hier hat seit ihrer Einführung bedeutend zugenommen. Heute verkehren bereits 11 Autobroschüren. Wie wir hören, soll für insgesamt 30 Wagen die behördliche Genehmigung nachgesucht sein. Die Autobroschürenbesitzer sind dadurch in eine kritische Lage gekommen, zumal die Autofahrten nicht teuer sind. So z. B. bezahlt man für eine Fahrt zu drei Personen vom Mittstädtischen Markt (Staromiejski Rynek) nach dem Hauptbahnhofe 2,50 zł, nach 5 zł. Die meisten Broschürenautos gehören dem Fleischereibesitzer Wiktor Drzewicki, der hier und in Bromberg je ein Fleischwarengeschäft besitzt.

Eine schwere sittliche Gefahr für die heranwachsende Jugend bildet das Leben in den städtischen Wohnbaracken, in denen diejenigen Familien untergebracht sind, die keine anderen Wohnungen haben finden können. Wie dort wohnhafte Erwachsene erzählen, sind in solchen Baracken auf kleinem Raume viele Familien aller Stände zusammengedrängt. Manche von ihnen haben ein noch verfügbares Plätzchen an sogenannten Schlafbüschen vermietet, um noch einen kleinen Nebenverdienst zu haben. Leider sollen nun hier auch Mädchen wohnen, die der polizeilichen Kontrolle unterliegen. Die Polizei ist fast zu jeder Tag- und Nachtzeit hier draußen zu sehen, wo sie Ermittlungen nach diesem und jenem anzustellen hat. Und das alles sehen und hören die Kinder. Die Eltern sind wegen dieser unerquicklichen Zustände in begreiflicher Sorge. Diese ganze Angelegenheit steht mit der Aufgabe in engstem Zusammenhange. Durch die hohe Belastung des Hausbesitzes und durch die nun schon jahrelang gänzlich unzureichenden Mietkäse waren den Wirten teilweise selbst die allernotwendigsten Ausbesserungen an ihren Gebäuden aus Geldmangel ganz unmöglich. Die Häuser mußten natürlich zerfallen, Wohnräume wurden aus diesem Grunde unbewohnbar, aber an Neubauten war gar nicht zu denken. Es sieht leider so aus, als ob diese Zustände in der nächsten Zukunft sich noch mehr als bisher zuspitzen werden; denn daß die vielen Familien in absehbarer Zeit aus diesen Baracken in eigene Wohnungen gebracht werden können, erscheint ganz ausgeschlossen.

Ein geeignetes Plätzchen. Als merkwürdige Stelle zum Ankleben von Reklamaplakaten darf die Front der Garnisonkirche gelten, an der man seit einigen Tagen ein größeres Plakat findet. Offenbar wird für baldige Beseitigung gesorgt!

Bereine, Veranstaltungen etc.

Der morgige Wohltätigkeits-Bazar des Deutschen Frauenvereins bringt in seinem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm u. a. Konzertvorträge der verstärkten Orchester-Abteilung der Deutschen Bühne, humoristische Vorträge (auch in ostpreussischer Mundart), Solofestspiele unserer beliebten Altistin Traute Seimwender, ein Schauspiel von Mitgliedern der Deutschen Bühne und Tänze mit Gesang aus den neuesten Operetten mit Orchesterbegleitung. Für leibliche Genüsse und andere Unterhaltung ist gleichfalls bestens vorgesorgt. Abends wird im Saale getanzt. In Anbetracht des guten Zwecks verläumt niemand den Besuch, um sein Scherlein zur Vinderung der Not beizutragen. (S. a. Anheile.)

Aus dem Drenzenwinkel, 6. November. Reid unter den Bewohnern verschiedener Gemeinden gegen Bewohner

anderer erregte die Luxussteuer auf Wagen (Britische Steuer). In einigen Gemeinden wurde gewissenhaft jede Britische angemeldet, was in anderen Gemeinden nicht der Fall war, so daß eine Aufnahme der Britischen durch den zuständigen Polizisten erfolgen mußte. Dabei erhielten die Britischen eine höhere Bewertung, und statt 20 zł mußten 30 zł gezahlt werden. Auf Beschwerde verschiedener Besitzer über eine solche Einschätzung soll eine allgemeine Aufnahme demnächst durch die Polizeibehörde stattfinden.

Blotterja (Blotterje), Dr. Thurn, 6. November. Die Drenzenwälder ist in diesem Jahre noch nicht erneuert worden, wie es beabsichtigt war, sondern nur notdürftig ausgebessert worden. Ob sie noch einmal ein solches Hochwasser meist Frisgang wie im Vorjahre aushalten wird, ist jedenfalls fraglich.

1. Culm (Chelmo), 6. November. In der Amtsuntereuna liegt die Gemeinde Wilhelmshagen, die jetzt den Namen Bruck II führt, und da sie größtenteils deutsche Bewohner hat, besteht in ihr eine deutsche evangelische Schule. Diese zählt 41 Kinder und wird von einer Lehrerin verwaltet. Von dem ausländigen Regierungsrat (Wittor) wurde dem Vater der Lehrerin versichert, daß die Schule deutsche Unterrichtssprache behalten solle, solange die Lehrerin dort amtiert. Ohne eine Verfügung des Schulrektors an die Lehrerin wurde vom Kreis-Schulinspektor in Culm angeordnet, daß die deutsche Lehrerin an die 41 deutschen Kinder den Unterricht in polnischer Sprache zu erteilen hat. — Nach der Auswanderung des Kreisärztes Saak war die Kreisärzterarzstelle hier unbesetzt. Der ausländige Kreisärztler wohnte in Culmsee, was für die deutsche Bevölkerung ziemlich un bequem war. Neuerdings amtiert nun hier wieder ein Kreisärztler. Auch ein Privatärztler, der gleichzeitig Schlachthofdirektor war, ein Sohn unserer Stadt, der in Deutschland studiert und dort seine Prüfungen bestanden hat, ließ sich vor einiger Zeit hier nieder.

er Culm (Chelmo), 6. November. Bei schönem Herbstwetter war der Mittwoch-Wochenmarkt gut besucht. Es kosteten: Butter 1,80-2,00, Eier 2,80-3,00, Glumse 60, Tilster halbfett 1,20, vollfett 1,80-2,00. Gemüsepresse unverändert. Der Zentner Kartoffeln brachte 2,50-3,00 und es blieb viel Überhand. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hele 2,00-2,50, Schleie 1,20-1,80, Hechte 1,30, Brassen 50-1,00, Barsche 70, Pläße 40-60. Ferkelvieh war reichlich angeboten. Guten lebenden das Stüd 6-7, Enten 8, Gänse 6-8, Hühner 3-4, das Paar Tauben 1,20-1,50, geschlachtete Enten 80-1,00, Gänse 70-80 je Pfund. An den Fleischständen kosteten Schweinefleisch 90-1,00, Rindfleisch 70-80, Kalbfleisch 80, Hammelfleisch 90-70. — Der Holz- und Kohlenhändler Filinski in der Bahnhofstraße hatte an einen Herrn Kohlen geliefert und dem Arbeiter Pacyński, der die Kohlen transportierte, gleich die quittierte Rechnung dafür mitgegeben. P. hatte auch den Betrag von 23 Zloty erhalten, jedoch nicht abgeliefert sondern damit das Weite gesucht; denn er ist nicht aufzufinden. — Auf dem zur Grasschaft Ostromecko gehörigen Gute Reuhof wurden 15 Zentner Kartoffeln im Werte von 40 zł vom Felde gestohlen. Ebenso stahlen Diebe dem Besitzer Glazik in Malanowo 40 Zentner Kartoffeln im Werte

von 100 zł vom Felde. Im letzteren Falle wurden die Täter ermittelt.

* Konik (Chojnice), 6. November. Der Finanzbeamte Herr B. hielt am vergangenen Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof mehrere verdächtige Personen an, die von Gdingen nach Kalisch reisen wollten. Bei einer näheren Untersuchung fand der Beamte bei den Reisenden 30 Pfd. Tabak, sowie eine Menge Zigarren und Zigaretten, Danziger Erzeugnisse. Die Tabakware wurde beschlagnahmt. Die Herren hatten den Tabak in den Stiefelschäften, in der Kleidung und im Gehäusir versteckt. — In der Nacht zu Mittwoch haben wiederum Diebe in unserer Stadt ihr schmutziges Handwerk getrieben. Diesmal wurde das Lokal des Gastwirts Brüder heimgesucht. Es wurden Kleingeld sowie drei Pfahnen Schnaps entwendet. Der Langfinger hatte es wohl auf Geld abgesehen, hatte aber kein Glück. Es ist auch diesmal der Dieb unerkannt entkommen.

* Konik (Chojnice), 7. November. Entflohen sind am Donnerstag dem Gefängnisinspektor M. zwei Gefangene, die auf dem Transport nach dem Zentralgefängnis in Graudenz waren. Die Flüchtlinge heißen Großmann und Baczkowski und haben am ersten Osterfeiertag Einbrüche verübt. Die Entflohenen sind bereits mehrere Male vorbestraft. — Der Jahrmarkt am Donnerstag stand im Zeichen der Geldknappheit. Trotzdem wir wohl schon lange nicht mehr einen so stark besuchten Markt gesehen haben, war die Kaufkraft ziemlich flau. Besonders viele auswärtige Stoff- und Schuhhändler besetzten den Platz und prisen in „schwellenden Tönen“ ihre Ware an. Auch der billige Mann war wieder erschienen, der diesmal wegen des schlechten Geschäfts ein recht betrübtes Gesicht machte. Während die Viehhändler einige Geschäfte tätigten, vorwiegend an Aufkäufer, war der Pferdehandel ziemlich flau. Milchkühe kosteten 100-250 zł, Pferde zwischen 125-350 zł. Aber es gab auch billigere und teurere Tiere. Einiges Leben in die Ställe brachten auch die Zigeuner, die im Pferdehandel ihr Glück versuchten. In den Geschäften herrschte leider nicht der Verkehr, wie man es an diesem letzten Jahrmarkt des Jahres annehmen konnte.

* Pelpin (Kr. Dirschau), 7. November. Aus dem Bromberger Personenzug geflüchtet ist, wie nachträglich bekannt wird, am 30. Oktober vormittags auf der Strecke zwischen Sublau und Pelpin bei Ratkau der zehnjährige Sohn Bruno des taubstummen Schuhmachers Dewicki aus Graudenz. Er geriet beim Fall unter die Räder, wobei er sich eine schwere Schädelverletzung zuzog und ihm auch noch eine Hand abgefahren wurde. Das Unglück geschah vor den Augen der Eltern und noch dreier Geschwister, als sich der Knabe am Fenster der wahrscheinlich nicht festgeschlossenen Kuppelkabine zu schaukeln machte.

* Schöned (Starogard), 7. November. Am Dienstag abend gelang es der hiesigen Staatspolizei, einen ca. 20 Mann starken Schmugglertrupp in der Nähe von Modrowskhorst zu stellen und fünf Personen festzunehmen. 20.000 Zigaretten und 10 Kilogramm Tabak war die Beute. — Gestern nachmittag wurde in der Nähe von Danzig eine Schmugglerbande aufgefaßt, wobei fünf Säcke mit Tabakwaren beschlagnahmt werden konnten.

Solange der Vorrat reicht!

Vom 10. bis 15. d. Mts.

geben wir unseren verehrten Kunden Gelegenheit billig und gut ihren

Solange der Vorrat reicht!

Bedarf in Winter - Artikeln

zu decken. — Nachstehende Artikel verkaufen wir zu Reklamepreisen:

Rohnessel, gute Ware..... 0.88 zł
Wäschestoff, „Spezialmarke“ 1.08 zł
Hemdenbarchend 0.92 zł
Schles. Barchend..... 1.10 zł
Unterrock-Barchend, „Prima“ 2.40 zł
Bezügenstoff, 80 cm..... 1.08 zł
Schürzenstoff 1.20 zł
Genua-Cord..... 3.40 zł

Halbwollstoffe für Hauskleider, Mtr. 0.90 zł
Blusenstoffe, Streifen, imit. Popelin „ 1.85 zł
Blusenstoffe, Karos u. Streifen „ 0.98 zł
Flanell f. alle Zwecke, imit. Wollflausch „ 1.60 zł
Abgepaßte mod. Gardinen, 3teilig 8.20 zł
Gardinen, Meterware, gestreift..... 0.65 zł
Wachstuche, 100 cm 4.00 zł

Flausche für Damen- u. Herren-
mäntel Mtr. 7.80 zł
Affenhaut moderne Farben , 11.80 zł
Affenhaut moderne Farben , 13.15 zł
Boston 140 cm schwarz u. marine 6.00 zł
Boston 140 cm braun 7.40 zł
Anzugstoffe 140 cm Winterware 2.80-4.20 zł

Reste weit unter Preis.

TRIKOTAGEN und WASCHE für Damen, Herren und Kinder.

Czarnowski & Lewandowski

TELEFON 969.

ulica DŁUGA 30.

TELEFON 969.

Ca. 4000 kg
helles Vaseline-Gatsch
(techn. Vaseline)

ca. 500 kg
dunkler Vaseline-Gatsch
preiswert abzugeben.

Gefl. Anfragen

Grudziadz, Schließfach 24.

Billig! Billig!
Von
Näunungsquartieren:
Obstbäume, Frucht- u.
Beerensträucher,
Stiebäume
und Sträucher für
Parlanten, Allee-
bäume und so versch.
andere Baum- und
Gartenpflanzen.
Gärtner
Jul. Roß
Sw. Trösch 15,
— Fernruf 48, —

Bank Hermann Pfotenbauer
Kom.-Ges. auf Aktien. Telefon 6551/4, 3562
Danzig, Erledigung aller Arten **Filliale Zoppot,**
Dominikswall 13. Bankaufträge. Seestrasse 36.
Telefon 6551/4, 3562. Telefon 53, 660.
Effekten, Devisen, Accreditive.
Verzinsung von Währungs-Einlagen:
bei täglicher Kündigung 10%
bei befristeten Einlagen nach Vereinbarung.

Drucksachen
aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
H. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 16

Neu eingetroffen!
Reiche Auswahl in **Pelzkragen**
von 30 zł bis 750 zł, in Kreuzfuchs, Blaufuchs, Naturfuchs usw.

Ferner fertige
Seal-, Persianer-, Bibrette-Jacken und Mäntel.
Größte Auswahl in **Fellen aller Art**
zu Besätzen und zum Einfüttern, wie auch für Decken und Fußsäcke.
S. Blaustein, Bydgoszcz,
Telefon 1098. Dworcowa 14. Telefon 1098.

Jagd- und Schützenbüchsen.
Browningspistolen, Munition empfiehlt in
anerkannter Güte Ewald Weising, Waffenge-
schäft, Danzig, Brodantengasse 51, an der
Marientirche. 21501

Lampen!
Stern, Bajonett 5", 8", 11", Wiener 8", 10",
14", Rosmos, Tischlampen, Wunderlampen
10" und 15" Sturmleuchten
sowie sämtliche Lampenartikel.
Zylinder und Eriachteile
bietet zu konkurrenzlosen Preisen an
A. Czernikowski
Duga 5. Bydgoszcz. Telefon 1457.

Heiraten Sie nicht
bevor Sie nicht das
Buch gelesen haben:
„Mädchen, die man
nicht heiraten soll“.
Winke u. Warnungen von
für junge Männer von
Relah, Gerling, Preis
2,50 Zloty und Porto.
H. Rauscher, 1779
Mogilno 12a (Poznan) 1779

„Suste nicht“
ist das beste Mittel für Heiserkeit, Ver-
schleimung und Schnupfen.
Nach ärztlichem Rezept hergestellt.
Zu haben: Schwanenapotheke, Gdansk,
Apothete Dr. Tonn, Elde,
Drogerie Schmidt, Elisabethmarkt,
Gundlach, Poznansta,
Lewandowski, Duga,
Zemansky, Elde.

Der Gesetzentwurf Ludkiewicz für die Agrarreform in Polen.

Von Albrecht Schubert, Grünau, Kreis Bissa.

III.

Obwohl dem Vernehmen nach der Gesetzentwurf des Landwirtschaftsministers Ludkiewicz für die Agrarreform in Polen zurückgestellt worden ist und ein neuer Entwurf vorbereitet wird, dürften die nachfolgenden Ausführungen für die Allgemeinheit und für die Bearbeiter des neuen Entwurfs wertvoll sein.

In dem Gesetzentwurf Ludkiewicz heißt es in Art. 1:

„Um die Landwirtschaft des polnischen Staates auf kräftige, gesunde, zu einer intensiven landwirtschaftlichen Produktion fähige Landwirtschaften verschiedener Größe und verschiedener Art zu stützen, die auf der Grundlage des Privateigentums beruhen, wird beschlossen usw.“

Diese Einleitung gibt der Hoffnung Raum, daß die beabsichtigte Agrarreform einen volkswirtschaftlichen Zweck verfolgen und eine gesunde Betriebsgrößenmischung erstrebe. Tatsächlich steht auch in den zunächst folgenden Artikeln der volkswirtschaftliche Begriff der Betriebsgröße im Vordergrund. So sollen kleine Siedlungen geschaffen werden, Häuserstellen zu selbstgenügenden Wirtschaften vergrößert und neue Kolonien geschaffen werden. Der Zwangsparzellierung unterliegen nicht forstwirtschaftliche genutzte Ländereien, rationell bewirtschaftete Gewässer. Alle anderen landwirtschaftlichen Kulturlanden, Acker, Wiese, Weide, Unland kommen dagegen zur Parzellierung. Der Zwangsparzellierung unterliegen erstens fiskalisches Eigentum, Domänen usw., Landgüter öffentlicher Anstalten, Kirchen, Klosterbesitz und ähnliches, insbesondere auch Stiftungen ohne Rücksicht auf die Bestimmung des Stiftungszweckes, schließlich aller Privatbesitz von bestimmter Größe an.

Art. III^a ändert aber den in der Einleitung betonten volkswirtschaftlichen Zweck vollkommen und macht aus dem volkswirtschaftlichen Prinzip ein soziales. An Stelle des Begriffes der Betriebsgröße tritt der Begriff der Besitzgröße, die Agrarreform wird zur sozialen Umwälzung. Der Artikel lautet: „Aus der Gesamtfläche landwirtschaftlich benutzter Grundstücke, die im ganzen Gebiet des polnischen Staates Eigentum einer einzigen physischen oder juristischen Person bzw. Eigentum mehrerer Personen sind, unterliegen nicht der Zwangsparzellierung Flächen von folgenden Ausmaßen:

- a) Bei Landgütern, die sich in der Wohnungswirtschaft, in der Industrie- und Fabrikwirtschaft befinden — 30 Hektar,
- b) bei Landgütern, die in Industrie-, Fabrik- und Bergbauwirtschaft liegen — 60 Hektar,
- c) in den näher bezeichneten übrigen Wojewodschaften — 250 Hektar,
- d) in allen anderen Bezirken — 180 Hektar.“

Das ist keine Agrarreform mehr, das ist etwas mehr. Folgerichtig müßte eine Industriereform folgen. Man stelle sich die Absurdität vor, daß nach diesem Grundsatz der Besitzgröße eine Pulverisierung der Industrie durchgeführt würde. Wie wenig das Gesetz durchdacht ist, zeigt folgender Umstand: Ein Landwirt besitzt mehrere Güter. Der Hauptteil liegt weit von Industriezentren entfernt, ein paar Morgen reichen bis in die Wohnungswirtschaft einer Stadt hinein. Hier würden logischerweise nach Buchstabe a dem Besitzer nur 30 Hektar der Gesamtfläche verbleiben, denn von der Besitzgröße wird die Agrarreformiert. Wir werden bei den Bestimmungen über die Bezahlung der konfiszierten Ländereien einen weiteren Beweis finden, daß der sozialrevolutionäre Gedanke stärker mitwirkt, als der agrarreformatorische.

Nach Artikel 4 unterliegen ferner nicht der Zwangsparzellierung die folgenden landwirtschaftlich genutzten Ländereien:

- a) Bei einer Forstwirtschaft von 500 bis 2000 Hektar 4 Prozent der gesamten aufgearbeiteten Fläche, außerdem 1 Prozent von der Forstfläche über 2000 Hektar,
 - b) 4 Prozent der rationell bewirtschafteten Wasserfläche.
- Es folgen dann einige kleine Schutzbestimmungen für Obstgärten, Weidenkulturen, meliorierbares Unland, und schließlich genieteten Meliorationen, z. B. Drainagen, die seit 1919 angefangen wurden, bzw. in den nächsten zwei Jahren begonnen werden, eine Schutzfrist von 10 bis 12 Jahren, die die Amortisationssumme garantieren sollen. Es liegt klar, daß bei einer solchen geringen Amortisationsfrist wohl höchstens melioriert werden wird in der Erwartung, daß es in 10 Jahren wieder volkswirtschaftlich denkende Köpfe geben kann.

Im Artikel 5 folgen einige Schutzbestimmungen für die landwirtschaftliche Industrie. Landbesitzungen, die am 1. Januar 1924 im Betriebe befindliche Brennereien, Stärke- oder Kartoffelfabriken besaßen, dürfen Land bis zur vierfachen Fläche der in den Jahren 1914, 21 und 24 nachgewiesenen Anbaufläche behalten bis höchstens 560 Hektar. Zuckerrübenanlagen dürfen das Sechsfache der Anbaufläche behalten, auch bis zur Höchstgrenze von 560 Hektar. Wo Rübenbau und Kartoffelverarbeitungsproduktion bestand, ist die Höchstgrenze auf 840 Hektar festgesetzt, wohl gemerkt immer von der Besitzgröße. Wie durch derartige Bestimmungen der Rübenbau betroffen wird, dazu ein Beispiel: Ein Betrieb von 5000 Hektar soll bisher 1000 Hektar Rüben angebaut haben. Es verbleiben dem Restant 560 Hektar, auf denen ca. 100 Hektar Rüben angebaut werden können. Der Rest wird in Kolonien und Anliegersiedlungen zerlegt. Nehmen wir an, daß auf den paar Restgütern von durchschnittlich 50 Hektar Rüben angebaut werden, so beträgt in diesem Falle trotz der Rübenanbaubestimmung der Ausfall mindestens 85 Prozent, denn der bäuerliche Zuckerrübenbau ist nicht der Rede wert. In Saat- und Viehzuchtbetrieben verbleiben die Ländereien in den zur Weiterführung der erwähnten Zuchten nötigen Ausmaßen, was nebenbei bemerkt nicht der Besitzer bestimmt. Ferner werden Landgüter bzw. deren Teile verschont, die von einer in der betreffenden Gegend hervorragenden Intensität der Produktion sind. Derselbe Bestimmung stand im rumänischen Agrargesetz. Infolgedessen behielten sämtliche Minister und ihre Vertreter ihre Besitzungen, denn der Intensitätsgrad wird durch keine klare Bedingung begründet. „In einer in der betreffenden Gegend hervorragenden“, also ein für Wolynien hervorragend bewirtschaftetes Gut, das im Vergleich zur tieferliegenden Nachbarschaft hervorragend ist, das aber, verglichen mit dem Posener Intensitätsgrade, um 20 Jahre zurück ist, wird geschont auf Kosten einer an sich viel intensiveren Posener Landwirtschaft, die aber nur den Durchschnitt der Posener Wirtschaft erreicht. So wurde unter Blinden der Lahme König. Im nächsten Absatz kommt das Schlußwort.

Artikel 5 E 2 bestimmt: „Wenn es sich zeigen sollte, daß die auf Grund des vorigen Artikels von der Parzellierung freien Flächen und Grundstücke mehr als 600 000 Hektar über die nach Artikel 3 freien Flächen betragen 30, 60, 250 bzw. 180 Hektar, so verfügt der Ministerrat eine entsprechende Verminderung der im vorliegenden Artikel

aufgestellten Normen, ja, er darf nach dem folgenden Absatz bei Veranlassung der Agrarreform sogar allgemein auf diese 30 usw. Hektar heruntersinken. Wie kommt man bei dem Fehlen jeder Agrarstatistik auf 600 000 Hektar? Nun, irgendeine Zahl mußte doch genommen werden. Jeder Late sieht ein, daß die durch die vorliegenden Bestimmungen freie Fläche in dem großen Polen mehr als 600 000 Hektar betragen muß. Damit sind alle die schönen Schutzbestimmungen für Industrie, Rüben-, Zucht- und Muttergüter wieder hinfällig. Ist ein Besitzer bis auf 560 Hektar herunterreformiert, dann kann er es nicht etwa wagen, wieder an die Organisation des Restgutes zu gehen. Das Damoklesschwert hängt weiter über ihm. Die Erfahrung Rumäniens hat gezeigt, daß der Appetit mit dem Essen kommt. Die Esaranyi-Partei verlangt heute schon auch die Konfiskation der Restgüter. Die Unsicherheit des Besitzes auf die Produktion drückt, hat das tschechische Gesetz auf die Beschlagnahme (siehe oben) gezeigt.

E 4 sagt: Die Feststellung des Vorhandenseins der Eigenschaften, infolge deren ein Landgut oder ein Teil desselben der Zwangsparzellierung nicht unterliegt, ebenso wie die Bestimmung der parzellierungsfreien Fläche gehört zur Kompetenz des Landwirtschaftsministers, der in dieser Hinsicht nach seinem freien Ermessen entscheidet. Also der Besitzer wird überhaupt nicht gehört. Eine Beschwerdeinstanz gibt es nicht. Man hat aus der Farenzeit doch allerdings gelernt. Da der Landwirtschaftsminister vom zuständigen Landkommissar unterrichtet wird, ist dieser letzter Richter und Diktator über Vermögen und Wirtschaft seines Kreises. Damit noch mehr Unsicherheit in die Besitzverhältnisse getragen wird, heißt es im Absatz 4: Falls die Verhältnisse, die die Befreiung einer größeren Besitzfläche begründen, aufhören oder sich ändern, so kann der Landwirtschaftsminister die Befreiung zurückziehen. Also macht irgendwo die Runkelfliege oder Komatode den Rübenbau für 2—3 Jahre unmöglich, so wird zur Strafe der Besitzer von evtl. 560 auf 180 oder 30 Hektar herunterreformiert. Verbietet der Handelsminister das Brennen von Spiritus, weil irgendeine Sejmehereit Polen nach dem Beispiel Amerikas trocken legen will, oder kommt der Kolonadokäfer nach Polen, dann wird weiter herunterreformiert. Interessant ist, daß alle Landgüter, die über 6 Jahre parzellenweise verpachtet sind, ohne Restant reformiert werden. Der meiste parzellenweise verpachtete Kirchenbesitz z. B. wird auf diese Weise restlos konfiszieren.

Gegen die elementarsten Menschenrechte verstößt Artikel 7, 2: Bei Todesfällen nach dem 14. 9. 19 wird Land, das unter die Erben geteilt ist, als Besitzgröße angesehen. Also wieder nicht Agrarreform, sondern Sozialreform. Die Kinder eines verstorbenen Großgrundbesitzers dürfen nicht alle erben. Nur einer erhält ein Restant. Die anderen dürfen nicht einmal die Restgüter des reformierten Besitzes erwerben, trotzdem durch die Erbteilung ja eine Betriebsgrößenverkleinerung erfolgen würde.

Wo Privatgüter verpachtet sind, muß der Pächter in kurzer Zeit räumen ohne Entschädigung für die nicht abgemietete Pachtzeit. Die Pächter staatlicher Güter jedoch müssen eine Entschädigung für vorzeitige Räumung erhalten. Die Göttin der Gerechtigkeit wird nicht umsonst mit verbundenen Augen dargestellt.

Wohl der unglücklichste Artikel ist Artikel 13. Die in den einzelnen Jahren der Parzellierung unterliegende Zahl von Hektar Land verteilt der Minister für Agrarreform unter die Bezirkslandämter. Die Bezirkslandämter verteilen ihrerseits nach freiem Ermessen die ihnen vom Minister für Agrarreform zuerkannten Landflächen auf alle oder einige Kreise ihres Bezirkes und bestimmen zu reformierende Landgüter im Einverständnis mit dem Wojewoden. Also volle Willkür, absolute Verneinung jedes volkswirtschaftlichen Gesichtspunktes. Eine Agrarstatistik nach prozentualen Verhältnis der Betriebsgrößen besteht ja nicht. In eine Statistik nach der hervorragenden Produktionsrichtung hat man überhaupt nicht gedacht. Nicht Gegenstand, die aus wirtschaftlichen und natürlichen Gründen dem Kleinbetriebe zuneigen, werden in erster Linie bedacht, auch nicht Gegenden, wo der Latifundienbesitz mit allen sozialen Schäden 50 bis 100 Prozent der Fläche einnimmt, auch nicht Gegenden mit starkem Iwergeß, sondern der Herr Minister bestimmt, der Herr Wojewode bestimmt, der Herr Landkommissar bestimmt. Müssen diese Herren Volkswirtschaftler sein, müssen diese Menschen fehlerfrei sein, wenn Polens Wirtschaft nicht leiden soll? Wir haben letzthin von dem Prozeß gegen zwei Landkommissare gelesen. Auch Landkommissare sind Menschen. Es gibt gute und schlechte darunter.

Zur Entlastung des Landwirtschaftsministers dient Artikel 12, 7. Das Bezirkslandamt stellt für die in seinem Bezirk zu reformierenden Güter jährlich einen Nachweis der in diesen Gütern über das Normalmaß freien Flächen auf. Diese Nachweise werden dem Landwirtschaftsminister überwiesen. Antwortet Se. Excellenz binnen 60 Tagen nicht, dann bedeutet das, daß die angegebenen freien Flächen nicht der Befreiung unterliegen. Manchmal ist regieren besser, wenn nichts gesagt wird, dann unterbleiben manchmal Fehler; ob in diesem Falle, erscheint fraglich. Nach Artikel 14 darf der Besitzer die Fläche ausleihen, die er zu behalten wünscht. Das steht klipp und klar da. Aber ebenso klipp und klar steht da, daß ihm unter siebenzehnten Vorwänden dargelegt werden kann. Klipp und klar steht geschrieben, daß der Besitzer die zu reformierende Fläche abernten darf. Ebenso klipp und klar kann der Landwirtschaftsminister, falls bei der Aberntung das Land devaluiert wird (es bleibt vielleicht anviel Boden an den Zuckerrüben, kann wohl gemeint sein), die Ernte beschlagnahmen und nach einer geschätzten Vergütung bezahlen.

Interessant sind die Bestimmungen über die Vergütung. Derselbe wird durch die Bezirkslandkommissionen festgesetzt, die endgültig in öffentlicher Sitzung entscheiden. Zivilklage ist jedoch möglich. Viel weiter gehend ist ein anderes Recht des Besitzers. Er darf auch freihändig parzellieren, allerdings unter Aufsicht des Landamtes. Für diese Beauftragung darf er 2 Prozent des Kaufpreises an das Landamt bezahlen, aber, bevor er selbst einen Pfennig für das verkaufte Land erhalten hat. Die Bemessung des Kaufpreises ist ein Kapitel für sich. In den ersten drei Jahren nach Annahme dieses Gesetzes ist der Schätzungswert für ein Hektar Land gemäß der Selbsteinschätzung zur Vermögenssteuer. Die Schätzungsnormen hatten das Gesetz seinerzeit selbst vorgeschrieben. Die Hektarwerte waren an sich niedrig, etwa 1/3 bis 1/2 des wirklichen Wertes, eingelegt worden. Dafür war aber die Steuerfala so hoch, daß eine höhere Schätzung, als vorgeschrieben, jeden Besitzer ruiniert hätte. Dazu kommt, daß das Vermögenssteuergesetz in der Inflationszeit festgelegt wurde. Danach soll nun heute bezahlt werden. Gebäude werden entschädigt mit Prozenten des Landwertes. Eine Provinz, die leichten Boden aber bei intensiver Bewirtschaftung großes Gebäudelapital aufweist, wie Posen, bekommt für die Gebäude fast nichts, während

Landstriche mit gutem Boden und wenig Gebäuden, wie extensiv bewirtschaftete Teile Kongreßpolens, viel erhalten. Von der so festgestellten Schätzungssumme erhält der Besitzer 10 Prozent in bar, 90 Prozent in Staatslandrentenbriefen. Die Barzahlung und 25 Prozent der Briefe werden ausgedrückt aber erst binnen 30 Tagen nach dem Tage, wo die Entscheidung des Bezirkslandamtes rechtskräftig wird, oder wenn der Besitzer gerichtlichen Widerspruch erhebt, nach dem Urteil zweiter Instanz. So ist zugleich eine Strafe auf das Verschreiten des Rechtsweges gelegt. Damit das Ausland viel Freude daran findet, der polnischen Landwirtschaft Kredit zu gewähren, steht im Artikel 34,8 geschrieben: „Der Staat haftet gegenüber allen Gläubigern und denen, welche Ansprüche machen auf Befriedigung aus dem Werte des aufgekauften Landgutes, nur bis zur Höhe der rechtskräftig festgesetzten Vergütung.“ Die Vergütung besteht aber nominal nur in etwa einem Viertel des wirklichen Wertes. Da die Landrentenbriefe mit 8 Prozent verzinst werden, ihr Kursstand also etwa 33 bis 40 Prozent betragen dürfte, ist der Realwert der Entschädigung circa 1/4 des Wertes. Dazu ein der Praxis entnommenes Beispiel. Ein Gut von 1500 Hektar wird auf 180 Hektar reformiert. Es sind an erster Stelle 250 000 Zloty Mittelstandskasse oben, dann 10 000 Zentner Roggen Geschwistergelder und der Besitzer hat 5000 Dollar Betriebskredit in Anspruch genommen. Der ausländische Freund bekommt keinen Heller. Die Geschwistergelder fallen gleichfalls aus. Das Restant ist überlastet, denn die Entschädigung reicht nicht, um die Mittelstandskasse abzulösen. Und damit auch der Rechtsweg noch möglichst zugebaut wird, ist die Bestimmung vorhanden, daß, im Falle ein Gutsbesitzer bankrott macht, die Zwangsvollstreckung bis auf sechs Monate aufgeschoben werden kann, damit das Landamt sich schlüssig wird, ob es den Besitz kauft. Entschlekt es sich dazu, dann bekommen die Gläubiger Landrentenbriefe, verlieren damit also meistens die Hälfte des Vermögens, denn auf absehbare Zeit wird ein Zinssfuß von 8 Prozent, besonders nach der Erschütterung des Wirtschaftslebens durch die Agrarreform eben einen geringen Kurswert bedeuten, trotz der Bestimmung, daß nach der in vielleicht einigen Jahrzehnten erfolgenden Auflösung der Bezahlung der Briefe zum Nominalwerte erfolgt. Nach dem Verlauf von drei Jahren steht der Minister den Kaufpreis nach den üblichen Preisen für Landwirtschaften fest. Dafür, daß dieser Güterpreis im freien Handel recht niedrig bleibt, sorgt Artikel 36. Danach kann auf Grund des staatlichen Vorkaufsrechtes für die Agrarreform jedes freihändig zum Verkauf kommende Gut erworben werden. Auch hier wird 50 Prozent in Landrentenbriefen ausgezahlt. Wieviel weniger konkurrenzfähig der Privatkäufer ist, der bar bezahlen muß, kann man leicht ermessen. Eigenartig sind die Verkaufsbestimmungen des reformierten Landes. Der Staat darf erst einmal 15 bis 20 Prozent darausschlagen. Das ist beim Güterhandel Wucher, der auf Kosten des liquidierten Besitzes geht. Ja, er darf weiter gehen. Nach § 45 darf er, während er den Großgrundbesitzer nach allgemeinen Normen entschädigt, die wiederverkauften Grundstücke nach Lage und wirklichem Wert sch bezahllen lassen. Das ist auch nicht mehr Agrarreform, das ist auch etwas anderes. Es folgen weiter Bestimmungen über die Prinzipien der Landsteuierung, Kredithilfe, Zahlungsbedingungen und Parzellierungsfälle, die weniger interessieren. Sie lehnen sich fast an andere Vorbilder an. Volkswirtschaftliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen, ist mit peinlicher Sorgfalt vermieden worden.

Die Landrentenbriefe werden mit Kupons versehen und allmählich ausgelöst und zum Nominalwerte bezahlt. Sie werden zum Nominalwerte angenommen, zur Bezahlung von Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuern, aber nur von Personen, die nachweisen können, daß sie die Briefe für konfiszierteres Land erhalten haben. Würden die Briefe überall und von jedem zur Bezahlung von Forderungen des Staates verwandt werden können, dann würde ihr Kurswert steigen und das soll vermieden werden.

Es interessieren noch die Bestimmungen über die landwirtschaftlichen Arbeiter. Hierbei ist festzustellen, daß der Herr Minister für die Arbeiter nur ein warmes Herz hat, wenn der Grundbesitz zählt. Nach Artikel 24 sollen die Gutsarbeiter und Beamten zwar in erster Linie angestellt werden, ja, es wird ihnen sogar bis für 90 Prozent des Kaufpreises ein 8 prozentiger Kredit gewährt. Aber trotz der geringen Summe, die das Land kostet, wird ein Gutsarbeiter eben auch nicht die 10 Prozent in bar aufbringen können. Und wovon soll er Gebäude aufführen? Es wird genau so kommen, wie in Liebenbürgen und der Slowakei. Der Gutsarbeiter wird den Besitzer bald händelnd bitten, das Land wieder zurückzunehmen und ihn zu beschäftigen. Das darf der Gutsbesitzer aber nicht. Da eine Arbeiteranstellung aber nicht größer als 2 Hektar sein darf, eine Bauernanstellung kann der Arbeiter sich nicht kaufen und aufbauen, wird er zum Leben zu wenig und zum Sterben zuviel haben. Er muß als Saisonarbeiter aus der Heimat ins Ausland. Falls der Arbeiter, was zu 90 Prozent wahrscheinlich ist, keine Handstelle sich teilen läßt, weil er nicht zahlen und bauen kann, wird er zum nächsten Richtermin an die Luft gesetzt. Ist er 10 Jahre auf dem Gute, dann bekommt er noch ein Halbjahrs-Deputat dazu, aber nur, wenn er kein Land kauft. Ist er länger als 25 Jahre auf dem Gute gewesen, dann bekommt er zweieinhalb Jahres-Deputate. Die darf er noch aufessen und kann dann verhungern oder der Armenpflege anheimfallen. Damit dem reformierten Besitzer noch eine kleine Gabe aufgeschüttet wird, muß dieser die ersten zwei Alten (Gratalisten nennt sie das Gesetz) auf sein Gut übernehmen. Diese bekommen aber dann keine Abfindungssumme. Sind mehr vorhanden, werden sie proportionell der Fläche dem Besitzer zugestellt bzw. durch das Landamt abgefunden. Dem Landamt wird das ja nicht schwer fallen, denn dazu dienen anscheinend die 5 Prozent, die dem Besitzer nach einem anderen Artikel beim Zwangskauf seiner Fläche von dem geringen Kaufpreise zugunsten des Landfonds noch abgezogen werden. Wo sollen nun die Landarbeiter hin, wenn der Großbetrieb zerfällt? Zur Siedlung fehlen ihnen auch die geringen Mittel. Der angesehene Bauer arbeitet allein. Die Antwort bleibt der Herr Minister schuldig. Noch unendlich viel ist an dem Gesetzentwurf zu kritisieren. Raum einen Artikel gibt es, der nicht zum Widerspruch reizte. Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern soll, über die Nonchalance, mit der Lebensfragen eines großen Staates behandelt werden oder über die Gedankenlosigkeit, die über Hunderte von Widerprüchen und Unklarheiten hinweggeht. Oder sind etwa die Unklarheiten absichtlich darin, um den Großgrundbesitzern die Vermögenskonfiskation noch schwieriger zu machen und den notleidenden Rechtsanwältinnen zu Hilfe zu kommen? Dann wäre der Gesetzentwurf zugleich Agrarreform, Sozialreform und Justizreform. Es bleibt mir noch die Untersuchung, wie dieser Entwurf auf Volkswirtschaft und Ausland wirken kann.

Die Parteien und die Regierung.

(Warschauer Sejm.)

M. Warschau, 6. November. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Sejm-Sitzung begann um 9 1/2 Uhr. Der Reglementskommision wurde ein Antrag des Reichstags auf Auslieferung des Abg. Wajsczals (Ukrainer) überwiesen, der Finanzkommission ging eine Novelle zur Verordnung über Zollleichterungen und über die Festsetzung von Ausfuhrzöllen für verschiedene Waren zu.

Sodann sprach Abg. Brul (Bauernpartei) zum Budgetvorschlag. Er kritisierte, daß der Premier keine Wege zur Befriedung der Wirtschaftskrise gezeigt habe. Man sagt, daß die Krise auf die schlechte Ernte zurückzuführen sei und die Schuld wälzt man indirekt auf die Landwirtschaft ab. Wohl ist Getreide teurer geworden, aber dafür sind andere landwirtschaftliche Produkte, wie Vieh, Schweine, Pferde um 40 bis 80 Prozent billiger geworden und gleichzeitig sind um dieselben Prozente diejenigen Artikel teurer geworden, die der Landwirt erwerben muß. Bisher war die Industrie stets das Stiefkind der Regierung, die Landwirtschaft dagegen wurde mißachtet. Im laufenden Jahre hat Polen 15 Millionen Z für die Landwirtschaft ausgegeben, die Tschechoslowakei dagegen 100 Millionen Z. Für das kommende Jahr präsumiert Polen für landwirtschaftliche Reparationen 60 000 Z, die Tschechoslowakei dagegen 4 100 000 Z. (Zuruf: Aber dort gibt es nicht drei Bauernparteien, sondern nur eine.) Heute ist die Industrie zur Arbeit nicht fähig, da sie keine inneren Absatzmärkte hat, weil die Landwirtschaft verarmt ist. Erste Pflicht der Regierung ist es also, der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Wir freuen uns, daß verschiedene öffentliche Arbeiten auf den Dörfern aufgenommen werden, wodurch die Arbeitslosigkeit auf dem Dorfe vermindert wird, doch unbedingt notwendig ist es auch, Kanäle zu bauen, die die Kolonisten mit der Ostsee verbinden würden. Die Landwirtschaft braucht Kredite, die Regierung aber verteuert den Kredit, indem sie gegen die Banken eine Vorkriegspolitik führt und die Banken als Vermittler ansieht. Tatsächlich braucht die Regierung in diesem Augenblick

Keine Auslandsanleihe.

noch müßte die Regierung den Fabrikanten und der Landwirtschaft die Erlangung von Auslandskrediten erleichtern. Wegen der Mißharnte hat die Regierung für den Ankauf von Saatgetreide 4 000 000 Z alligiert. Die Hilfe ist durchaus notwendig, sie hat aber nur dann einen Zweck, wenn sie schnell und in Bargeld geleistet wird. Indessen hat die Regierung sich damit nicht selber abgeben, sondern die Angelegenheit einer Gesellschaft übertragen, die das Getreide zu einem doppelt so hohen Preise kauft, worauf sie an die Landwirte nicht Saatgetreide, sondern gewöhnliches Getreide verteilt. Der Redner verlangt also schnell eine Durchföhrung der Bodenreform. Man wartet auf diese geduldlos schon seit fünf Jahren. Wenn man hieran kein Geld hat, so soll man das Geld beschaffen. Die Angelegenheit muß in dieser Rodenz erledigt werden, andernfalls mein Mund seine Haltung ändern und

eine Bodenreform ohne Ankauf

anstreben wird. (Beifall auf der Linken.) Einen Fehler begeht die Regierung auch dadurch, daß sie das Gesetz über den Wiederaufbau der Städte nicht durchföhrt. Wir wiederholen das Projekt, wie die Sache zustande gebracht werden könnte und schlagen vor, daß die ganze Bürgerschaft für den Baufonds Opfer bringen soll. Die Mieter müßten 10 Prozent, die Hausbesitzer 10 Prozent und die Regierung 10 Prozent von der Bodensteuer zahlen, auf diese Weise würde man eine Summe von 100 Millionen Z zusammen bekommen. Die Verordnung des Premiers zur Verhütung der Ostreise wird zu keinem Ziele führen, sondern nur Öl in das Feuer gießen, und die Bevölkerung, die den polnischen Soldaten mit Enthusiasmus begrüßt hat, verflucht jetzt Polen. Die Ostreise sind nur zu einem geringen Prozentsatz von Polen bewohnt,

vielmehr durch eine Bevölkerung, die Polen kulturell sehr beschwert. In den Ostkreisen hat man den Wiederaufbau nicht vorgenommen. Selbst der Herr Minister Michalski hat Krämien für die Ausfuhr von Holz an das Ausland gezahlt, während die Einwohner in den Kellern froren. Die Verwaltung in den Ostkreisen behandelt den dortigen Bauer so, daß dieser oft sieben Tage auf Erledigung einer Sache warten muß. Wenn zu dieser Bevölkerung jetzt der Agitator kommt, so findet er einen guten Boden vor. Denn der Bauer hat zwischen zwei Dingen zu wählen, dem

Singertod oder dem Kampf

mit der Waffe in der Hand — er wählt das letztere. In den Ostkreisen muß man mit dem Herzen, mit Brot und mit Hilfe kommen und nicht mit dem Ausnahmezustand. Die Regierung manövriert von Wand zu Wand. Das Problem der nationalen Minderheiten muß man programmäßig lösen. In diesem Ziele teilt der polnische Bauer mit seinem Bruder in den Ostkreisen den letzten Witten Brot. Die Frage der nationalen Minderheiten muß im Einvernehmen mit den Repräsentanten derjenigen Bevölkerung erledigt werden, die auf dem Boden des polnischen Staatswesens stehen. Das allein kann zur Vernichtung und moralischen Abstrüpfung führen, die Opfer des Krieges werden nur die Bauern tragen. (Zuruf: Sie verdienen sie.)

Der Redner verlangt also eine weitere Reduktion des Beamtenapparats, der Sparamtskommissionar Roskalewski soll die Reduktion mit sich selbst beginnen. (Bravo auf der Linken.) Unsere Administration ist nur da gut, wo es sich um die Befragung der Bauern handelt, wo es aber gilt, Diebe und Banditen zu ermitteln und zu bestrafen, da ist die Polizei nicht da. Ich appelliere an den Premier, daß er sich gegen die Parteien wendet, die aus der Administration eine Parteidomäne machen wollen. So oft wir die Absetzung eines Landrats verlangt haben, hat man uns gesagt, daß die Administration kein Geld habe für die Verabschiedung, dagegen sind auf Forderung einer gewissen Partei in einer einzigen Wojewodschaft 14 Landräte, die mit der Bevölkerung sehr gut zusammenleben, verabschiedet worden. Gewisse Parteien dirigieren unter Vermittlung des Wigeministers Oliniski die Wojewoden und die Administration. Das Arbeitsministerium muß reformiert werden. Seit 1914 haben wir in diesem Ressort in den Kreisen Büro, in denen buchstäblich nichts geschaffen wird. Bezüglich des Justizministeriums erklärte Brul, daß die Bevölkerung zu den Gerichten kein Vertrauen habe. Das Handelsministerium ist unter dem vollen Einfluß des Herrn Wierzbicki. Das Landwirtschaftsministerium führt eine Politik, daß man selbst im Jahre der guten Ernte nichts ausführen darf, es führte ein Konzeptionsystem ein, wodurch nur einige Parteien Nutzen ziehen. Viele Abgeordnete beschäftigen sich damit, verschiedenen Gesellschaften solche Konzeptionen zu verschaffen. (Zuruf des Abg. Brul: Namen nennen!) Sie finden sie ganz in der Nähe von sich. Wenn wir ausführen, so muß das ohne Vermittler geschehen. (Bravo auf der Linken.) Wir sind dafür, daß das Budget an die Kommission geschickt wird.

Abg. Reich (Jüdischer Klub) kritisiert, daß die Regierung eine Politik von Tag zu Tag führt. Wir brauchen jetzt keinen genialen Diktator, sondern Leute mit einem weiten Horizont, die sich in die Sache vertiefen. Er verurteilt also die falsche Steuerpolitik. Die Steuern bedrücken die Armen am schwersten. Man beobachtet bei den Steuerinspektoren vielfach die Tendenz, die Juden besonders scharf zu besteuern, um sie zur Verarmung zu bringen und sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen. Wer aber mit dieser Emigration rechnet, täuscht sich schwer: sämtliche Emigrationshäfen sind nämlich verschlossen und nur zum Schaden Polens verbleiben Regionen des verarmten und wohnungslosen Proletariats.

Der einzige Ausweg

aus unserer Wirtschaftskrise ist die Erlangung einer Auslandsanleihe, aber das Ausland hat heute kein

Vertrauen zu Polen, und zwar infolge seiner ausländischen und seiner inländischen Politik. Es besteht eine Nichtverständigung zwischen Polen und den westlichen Ländern. Der Außenminister hat sich in Genf bemüht, dieses Mißtrauen zu Polen durch Unterzeichnung des Genfer Protokolls zu begrenzen. Europa steht jedoch nicht auf die Worte, sondern auf die Taten. Die Unterzeichnung des Genfer Protokolls wird nur eine Formalität sein, wenn das Lösungswort „Kraft vor Recht“ nicht aufhört, bei uns einen großen Wert in der Stellung der regierenden Kreise gegenüber den nationalen Minderheiten darzustellen, ferner wenn nicht eine innere Pazifikation, eine Demobilisierung der Geister von Faszinationen erfolgt. Man hat uns jetzt gefragt, welches unsere Forderungen sind? Das ist wunderbar. Es wurde gesagt, daß wir viel schreiben, es zeigt sich jedoch, daß wir doch noch zu wenig schreiben, denn man weiß immer noch nicht, was wir wollen. Wir sagen stets, daß es uns um die Anerkennung unseres Rechtes geht. Unsere Abgeordneten haben zahlreiche Interpellationen und Anträge eingebracht, hielten eine Reihe Konferenzen mit der Regierung ab, verhandelten mit verschiedenen Ministern. Die Regierung war taub. Sie hat in dem Verhältnis zu den jüdischen Angelegenheiten irgendein „perpetuum mobile“ gefunden. Wir fordern, daß die Konstitution uns gegenüber nicht den Wert eines Buchstabens hat, wir fordern deshalb, daß man uns zu den freien Berufen zuläßt. Man will uns nicht im Gerichtswesen beschäftigen. Die jüdischen Soldaten dürfen nicht mehr gequält werden. Wir fordern, daß man die Würde der jüdischen Bevölkerung nicht mehr weiter tritt. Dies geschieht dadurch, daß man im Budget für jüdische Angelegenheiten nur 10 000 Z opfert, während das mohammedanische Bekenntnis 47 500 Z bekam. Redner fordert, daß die Schikanen gegenüber den jüdischen Schulen aufhören. Unser Ideal ist die Schaffung eines jüdischen Gemeindeverbandes.

Zum Schluß kritisiert er sehr scharf die Tätigkeit des Außenministers Miklaszewski. Er fordert die Realisierung der der jüdischen Minderheit zuerkannten Rechte. Zu einer Regierung, die die Juden vom Wirtschaftsstandpunkt aus unterdrückt und die die Gerechtigkeitsidee negiert, hat der jüdische Kreis kein Vertrauen. (Beifall auf der Linken.)

Abg. Popiel (Nat. Arbeiterpartei) kritisiert in sachlicher Weise die Erpöfös und greift nachher den Abg. Korfanty sehr scharf an. Bezüglich der Steuerhinterziehung in Oberschlesien erklärt er, daß man ja bereits diebezügliche Anträge eingebracht hat. Man wird fordern, daß eine strenge Untersuchung durchgeführt und hohe Strafen gegen die Schuldigen verhängt werden. Selbst dann, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Schuldigen auf hohen Posten sitzen. (Lebhafter Beifall.)

Pessimistisches Senatsurteil.

DE. Warschau, 6. November. Die in Grabkiz Erpöfös gegebene Übersicht über die Wirtschaftslage Polens war im Senat Gegenstand einer Debatte, die einen äußerst pessimistischen Grundton hatte. Der Sprecher der christlichen Demokraten unterstützte den Antrag der Witospartei auf Wahlreform, die notwendig sei, um das Parlament arbeitsfähig zu machen.

Man laßt trotz Tenebung, denn 12 Z und mehr wird geparkt beim Aufleben von Trelleborgs Gummirollen, denn eine Trelleborgs Gummirolle überlebt 3 Bederioblen, ist leicht anzu bringen ohne Gebrauch von Nägeln und wirkt elegant. Sie sind wasserdicht, schützen daher vor Erkältung und haben daselbe Aussehen wie Bederioblen. Trelleborgs Gummirollen und -Abfälle sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Anlieferanten in Bydgoszcz: Trelleborg, Waberszkiego 14, O. Müller, Gdańska 45, Szymbol, Dworcowa 68. 21242

Aus meiner Dachlute!

Mein lieba Schnüffelmare!

Was wiste dazu sag'n, daß ich Baumantenneha jemord'n bin. Natürlich wiste uff eene Wade lauch'n wie so'n Glunda. Aba ich sach dir: ich mach keen Schwindel wie das mit 'n Brieum vom Einowjew sin soll. Neel! Ich mach Ernst! Velleicht hieß doch da Brieum Ernst. Na weia sin wieia will, jed'nfalls hatta d'm Makdonald d' Beene jebroch'n un d' Liberal'n das Kreiz. Die letzter'n sind ja janz sondabare Leute: denn Todesahnung hat'n f' noch keene, aba ihr eif'nen Sarg hab'n bau'n helf'n. Jech hall'n f' im Parlament hatt d' Antritts- ne Beirädnisrede un kün'n aus ihre Parteikasse 'ne politische Beirädniskasse mach'n. — Ja nu da Baumantenneha. Natürlich bin ich nich so'n hohe befferer Pintel jemord'n. Befist mir Jott. Sondern so eena uff Befehl von meene Dlsche. Denn da an! Ich soll ihr Radio — bau'n?! Radio! Radio! Ichrett f' imma. Un weßt och warum? Na weil d' vadammt'n Kreuzritta schon wieia so 'n Sejelschiff ohne Sejel afund'n hab'n oda den unjelschrieb'n Brieum mit die Jelsatneplatte. Die hab'n sich 'n Deiwel vatschrieb'n, der ihr jech imma neue Erfindung'n ins Ohr flüstet! sagt f'. Desweij'n soll ich ihr Radio bau'n, weil f' mit'n Petrus sprech'n will drüba. Jf' man klar, daß ich ihr Radiobau'n ausdreb'n wollte, aba f' steh nich locka. Na janzutales fachte ich ihr: „Hör man zu Dlsche, das jech wirklich nich, denn sonst witt jelsacht, ich treib Schpionaje, so wie die in Frankreich. Neel ich mach das nich.“ S' flette mir an, wie so'n Wandit beim Abfall uff'n Bason'nzuch bei Baranowitsche uff so'n wiedaspensitig'n Passafier flect un dann fachte f': „Du wist das aba mach'n. Jch abanimm d' Baantworung.“ Jenu so wie da Braski d' Baantworung for sein'n Minista Strzyski abanomm'n hatte. Was sollte ich mach'n? Velleicht so wie d' Deutsch'n in Bielest? Jleich ran an d' Arbeit un d' janz'n deutsch'n Schilda un Eitt'n wechreib'n? Nec, ich machte es andas. Bant fachte ich: „Ja, nu jut, aba innalich dachte ich mir: Du kannst mir 'n Pudel runtarutsch'n. Du Ware nich, bloß d' Dlsche.“

Na denn mach da man jleich an d' Arbeit! Kommandierte f'. Jch fachte: Aba d' Instrumente un das Material?“ „Biste noch nich wech? Jf' ma janz eial von wo da das besorscht, meinetweij'n jech d' Kreuzritta beklau'n. Nu man los!“ un f' nahm een abjebroch'nes Stuhbbeen. Velleicht wollte f' sich bloß untaball'n wie da Abjeordnete Wiedzyski. Jch erjritf aba d' Flucht wie d' Ruda vor d'm Schulinspektor in Schubin.

Jch mach jech uff d' Strafe. Wohin? Soll ich bau'n oda nich? Jch war so unschlüssig wie da Arbeitsminista Darowski: soll ich abiret'n oda nich. Na schließlich fachte ich mir so: bau'n drauchte ja nich, aba das ist doch janz intaressant sich mal das Material ansehen. Wo? ... Abal Jch jech zum Baband deutsch'a Handwerka. Aba neel! Das f' so'n politische Baband, da hej'n imma die Abjeordnete'n Fraebe un Raumann drin. Denn janz dielektist: der Abjeordnete Fraebe hat uff 'ne Stuhung mal jelsacht: Es lebe das deutsche Handwerk! Es lebe das Deutschum in Pol'n. Jai wenn er gesacht hätte: Es sterbe das deutsche Handwerk! Es sterbe das Deutschum in Pol'n! denn hätte bestimmt och een Ord'n jekriech! Sag'n f' mal off'n, Herr Fraebe, woll'n f' nich een Ord'n vaden'n? Werb'n f' Mitglied vom Westmark'wacini Meene Dlsche f' im Vorkand.

Also wie d' flecht, konnt' ich nich zum Baband jehn, un velleicht hatt ich da noch d'n Sakatij'n Kleinig getroffen.

Nec, neel! mit Steinschmecka will ich nicht zu tun hab'n. Die — spendier'n een'n jewöhnlich Steinslasta — aba nich d' — Thorna. Jch mußte mir im Jech'n umkleet'n, denn hinta mir lachte een junges Mäch'n. Un was fachte dazu? Fällt meen Dage doch uff so'n Kerl, dem ich heute woll schon so 20 mal bejefnet bin. Was wollte der von mir? Oda war das meen Schatt'n? Jch sloobe bestimmt, daß wa hier alle een'n Schatt'n hab'n, wenn och dreist d' Sonne nich scheint. Aba das kommt davon. Man soll sich im Jech'n nich umkleet'n. Wanz! Heute ich doch mit so een dusstij'n ohne Uhr zusamm'n wie da Vorstehende von Wacini mit sein Auto uff'n Bom. Wie wir uns nu so beede in d' Fassade hiel'n, da —

„Mohnplaple!“ brüllte ich los, „du?“
Er: Ede, du? Brallste fachte hier rum?
Jch vazählte ihm d' janze Sache mit's Radio un fragte ihm, ob er mir nich helf'n wollte.

Er abalechte so eene Weile lang, denn lachte er aba d' janze Presse, jenu so wie da Nationalwaband, als wenn er in d' neue Regierung von seine Partei möcht fünf Minista rinisch't'n. Denn nebenbei jelsacht, f' woll'n d'm Braski doch das Kreiz einbrück'n, un denn fachte er: Mach'n wir! Fast een Framofon zu Hause?

Jch sperrete meene Flog'n uff un fachte natürlich: „Nec.“
„Om ...“ machte er, „denn muß ich schon alles alleine besorf'n. Abirets wenn f' deine Dlsche nich zu Hause?“

Jch dachte nach. „Aha“, fachte ich denn, „f' jech heut um viere Nachmittag d'n Brienumschlag bekleet, uff den d' Franzos'n Thorn in „Deutschland“ uffieschrieb'n hab'n soll'n.“

Na das f' jut, Ede. Um 1/5 bin ich bei dir. D' Sache witt klapp'n. Also uff Wiedabeflekt'n! un janz kurz gab er mir d' Kelle un schob ruff uff d' Alp'n, denn er wohnt jech in d' ehemalige Glinskafraße.

Nichtig! Um viere schob d' Dlsche los, un um viertel uff Fümme war er bei mir mit een groß'n Sad uff'n Pudel. Er flect sich uff jarnisch't in, bloß imma „dall, dall!“ fachte er. Nach 'ne Weile sah d' Sache janz imposant aus. Aus d' Dachlute ins Zimma rin flecte da Framofontrichta un denn weita jing Telefontracht bis hinta erk'n Schornstein, wo d' Mohnplaple sein Telefon flect'n hatte.

Am Of'n hatte er een Klinkelzuch anjemacht. Wenn ich uff'n Knop drückte, klinkelte es bel ihm am Schornstein. Er jab ma bloß noch een Bettel, uff den jeschrieb'n stand, wieviel male ich klinkeln mußte, wenn ich eene bestimmte Station hab'n wollte: Deutschland einmal drück'n, Rußland dreimal un so weita. Schluß: dreimal lang un dreimal kurz. „Also mach deine Sache jut“, fachte er un froch uff f' Dach. Nu konnte d' Dlsche komm'n, dachte ich mir — un was fachte dazu? Malt d'n Deiwel an d' Wand, denn f' er schon dal Och die Dlsche! Sie machte jrade d' Füre uff. Un was f' for ne Presse machte? Als wenn sich die Franzmann'a „bloß“ vatschrieb'n hätt'n. „Was fachte hier so schlapp rum“, brüllte f' mir an. Jch aba machte, wie ich ihr zu nehmen hatte. „Radio f' fertich“, fachte ich so janz stolz. „Wa—a—as?“ un f' kippie bald aus d' Fatsch'n. „Jeeerlich?“ Denn kam f' zu sich. Sie riß sich bald d' Klamott'n vom Leib un schrie: „Fang an, fang an!“

Na, mit welche Station? Fachte ich.
„Station? Jch will keene Erfindungstation. Du willst ma woll vatsch'n, was?“ „Nec, nee“, meente ich, „bloß mit welchem Rand willst du sprech'n?“

„Ach so!“ fachte f'. „Dhal Jech werd' ich die vatsch't'n Kreuzritta behorch'n könn'n, wie f' mir bekwatsch'n, un in

d' Welt schlecht mach'n. Fang an, mit Deutschland! Jch drückte eenmal uff'n Knopp un schon sang es aus m' Trichta: „D Zeppelin, o Zeppelin, wo flüchte denn so weit heut hin? Jch flicht bloß nach Amerika un hol ne' Anleihe von da. D Zeppelin, o Zeppelin, du kannst mir sehr jessal'n.“

„Schluß!“ schrie d' Dlsche und war janz rot im Gesicht. „Die vatsch't'n Kreuzritta. Fang an mit Rußland.“ Jch klinkelte dreimal, un schon piepste ne Stimme: „O, du lieba Waldevin, Waldevin, Waldevin, wo jech deine Richtung hin, Richtung hin, Richtung hin?“ Das f' Kwatsch, „hör uff mit die. Abirets, wer hat da jessung'n.“ Jch fachte: „Der Tischerin an d'n neu'n englisch'n Premier.“ Uff einmal frachtte f' im Gesicht un schrie: „Frankreich! Fang an!“ Jch klinkelte zweimal, un schon donnate es aus'm Trichta:

„Herr Tischerin, woll'n f' mein Freund Jech sein, — ich lade f' höflichst nach Paris ein. Holladeri un Holladero ...“

Un daß meine Freunde bleib'n mir jut, Schid ich nach Warschau d'n Witschaftabul. Holladeri un

„Uffhör'n!“ Denn konnte f' schon nicht mehr sag'n. S' war janz jebroch'n in treuna Freundschaft, aba bloß für een Aus'blick, denn schon im nächsten lachte f': „Diese Auszeichnung, ja, die könn'n andre Staa'n mit d' Vaterne such'n. Aba nu nimme man Italien.“ „Gut“, fachte ich un klinkelte jechmal. Aus m' Trichta brummte es: „Festrede in Rom anlänglich der Jedschfete des Marfches der Fatsch'n. Jch bin Musolin, jenuant da Führer der schwarz'n Dem'o, oda der Beschüßa alla Relafakt'n. Man nennt mich auch Museline oda Saleila, weil ich mein'n Brüdern d'n Schiela aba d' Doi'n jessog'n hab. Wenn andre och d'n Matteotti-Fall vatschleien woll'n, so habe ich — durch d' Museline jeklekt. Wir sind d' best'n. Unfa Tabak roocht selten. Hoch! der Fatschismus! Hoch! das schwarze Dem'd! Hoch! das Monopol!“

„Bin! Bin!“ kreischte meene Dlsche, un vatschte schnell d' breck'n Dem'därmel. „Hör uff. Nimme een andan.“ Jch klinkelte achtmal. Aba aus m' Trichta war es schlecht zu vatsch'n:

„Das war een Tach — ne richt'ge Dual, Er hiech die — Präsident'nwahl.“

Fiderallala ...
Die Stimm'n werd'n schnell jeschählt, S' hab'n Coolidgen wiedajewählt. Fiderallala ...

„Ach, das interessiert mir wenig, un denn kann man och so schlecht hör'n“, fachte f'. Aba plötzlich stand f' uff un meente: „Hör man zu, imma könn'n d' Kreuzritta nich vom Zeppelin kwasseln. Jech werd'n f' bestimmt mir bekwatsch'n.“ „Ach was“, fachte ich, „dazu hab'n d' keene Zeit.“

„Was, die? Fang an! Jch sach dir: mir brennt d' Fresse, die bekwatsch'n ma jrade jech. Mach schnell.“ Na, was sollte ich mach'n? Jch drückte einmal, un schon klang es aus'm Trichta janz hell und klar:

„Du bist verurteilt, mein Kind ...“

So lang wie f' war, flog' f' h'n. Jch drückte schnell dreimal lang un dreimal kurz un rief d' Mohnplaple, er sollte ma helf'n komm'n, d' Dlsche ins Bett rintrag'n. Wie ma f' soweit hatt'n, flog' f' sich an zu bewes'n, machte beschämt d' Doi'n uff un flüstete: „Saj keen'n was davon, mach's Radio ab.“ Na, kannte da denk'n, wie schnell ma abjeant hab'n, die Mohnplaple un

Dein Tippelbruda Ede.

Am Sonnabend, den 15. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,
wird im Gasthause H. Wajderski, Wrocza
Brennholz
meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
von Lehmann, Matyldzin.
Spart Eure Groschen!
Ich empfehle zu äusserst niedrigen
Preisen
Herren- u. Damengarderobe
Damenfilzhüte zu 7.— zł
Damenrathüte zu 4.— zł
Herren - Wintermützen
Wäsche eigenen Fabrikats
und alle anderen Waren, die unter
Kurzwaren fallen
zu konkurrenzlosen Preisen.
L. Dorożyński,
Zbożowy Rynek 9.

Marzipanmasse,
Badmasse,
Ruberture I u. II
wieder ständig auf Lager.
Jan Schachtmeier
Telefon 681 Bydgoszcz, Kościelna 3.

Prima trockenes
Kiefern-
Brennholz
zum Preise von 12.— zł per Raummeter gibt
ab, solange Vorrat reicht
C. J. Tarnowski i Ska.,
Bydgoszcz,
Dworcowa 34/35. Telefon 1273.

Heirat
Welchem christl.-dtsh.
Mann i. Alter von
30-45 Jahr, gel., intell.,
i. d. gleich. Lebensstellung,
fehlt die Kameradin u.
die Frau. Ich bin jung,
aus gut. Familie, ein
Vorurteil überm., auf
dies. Weise e. Menschen
zu finden, mit dem ich
glücklich sein kann. Bin
erster Lebensauflass,
habe Sinn f. all. Schöne
u. Frohe, bin ferngebl.,
natur- u. kunstlieb., ab-
auch pers. i. Haus. Als
mater. Gründl. dazu.
st. Musf. u. Bern. Nur
ernstzunehm. Zuschr.,
entl. m. Bild, sof. Rückf.,
u. strengste Disz. angef.,
werd. erb. u. Z. 22758
an die Geschäftsst. d. 3.

Geldmarkt
Suche
10-15000 zł
auf erstklassiges Villen-
grundstück hier auf
1 Jahr bei guten Zins.
Eintrag, erstklassig im
Grundbuch. Näh. bei
Graj, Zbożowy Rynek 1,
Restaurations. 22775

Freie Stellen
zu sofort oder später
unverh.
Oberinspektor
mit besten Zeugnissen
und Empfehl. gesucht.
Persönl. Vorstellung, nur
nach schriftlicher Auf-
forderung.
von Lehmann,
Matyldzin, v. Wrocza.
Wir suchen zur Leitung
einer Geschäftsstelle
einen gebildeten, red-
gewandten
Herrn,
möglichst Landwirt.
Polnische Staatsange-
hörigkeit Bedingung,
polnische Sprachkennt-
nisse erwünscht. Nur
schriftliche Bewerbung,
erbeten an die
Weipolnische Landwirt-
schaftliche Gesellschaft
in Poznań,
ul. Dr. Ratajczaka 39, I.

Lehrer
zum sofortigen Eintritt
für mein Kolonial-
waren- u. Spirituosen-
Geschäft gesucht. 12564
Otto Jorjda, Aoronow
ul. Dworcowa 2.
Chrl. Kaufbursche
von sofort gesucht.
Edward Lohse, Zacksze 3
(Bilowplatz). 12565

Bertreter.
Leistungsfähige Streichriemenfabrik
in Norddeutschl., welche nur erstklassige
Qualitätsware liefert, sucht für Byd-
goszcz, (Bromberg) tüchtigen, bei der
einschlägigen Kundenschaft nachweis-
bar besten eingeführten Bertreter.
Angebote mit Angabe von Referenzen
unter S. G. 16161 an „Ma“, Haasen-
stein & Vogler, Hamburg 36. 22747

Tüchtiger, gewandter
Berfäufer
firm in Eisen, Eisenwaren, Werkzeugen,
Haus- und Küchengeräten,
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig,
zum sofort. Eintritt, spätestens per 1. 1. 1925,
ge sucht.
Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf, Zeugniss-
abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
E. Schulz, Eisenhandlg.
Wolsztyn (Groszpole). 22741

Regimenter
für Walderpotation, insbesond. Schwellen-
arbeit ge sucht. Polnische Sprache Bedingung.
Anfragen an
Altiengeellschaft i. r. Polnischen Holzexport
Danzig, Arabsmarkt 2/3. 22745

Perfekte
Bohrer
für Büsten- und Pinselförderer fin-
den dauernde Beschäftigung bei
R. Albrecht,
Fabrika wyrobów drzewnych,
Bydgoszcz, Dr. E. Warmiński 10.

Lehrmädchen
für leichte Büroarbeit
stellen sofort ein
Dr. Behring i Ska, L. i. O. D.
Bydgoszcz, Gdańska 5.

Molkerei-
Genossenschaft
sucht einen
Lehrling.
Gefl. Offert. u. R. 22743
an die Geschäftsst. d. 3.

Kontoristin
in Deutsch u. Polnisch
perfekt, gel. Anmänn,
Garbary 31, 1 Tr. 12607

Mähterinnen
in Wäsche eingeübt,
werden dauernd ein-
gestellt. Seimarbeit
wird ebenfalls vergeb.
Melbungen von 3-6
jed. Nachmittag. 22731
Pomorska Fabrika
Wielan, Bydgoszcz,
Zdun 17.

Wirtin
für Landhaushalt, die
gut kochen, baden u.
einmachen kann, sowie
in Federviehhaushalt
erfahren ist. Anmel-
dungen mit Gehalts-
ansprüchen an
Frau Helene Burghardt
Dabrowa, Kul.
pcz. Nowa-Wies Wleka
pow. Inowroclaw.

Mädchen
Suche von sofort
fleißiges, bescheidenes
und durchaus ehrliches
evangelisches
Mädchen
im Alter von 15-19
Jahren, für kleinen
Lehrerhaushalt auf
dem Lande. Land-
mädchen bevorzugt.
Schmidt, Lehrer,
Luninet Post Wawelno,
pow. Wyrans.

Ig. Mädchen
das gut plätten, etwas
nähen und Gäfte be-
dienen kann, sucht von
sofort
Restaurant,
ul. Gdańska 28.

Aufwarte mädchen
verl. Alauß, Wilgatz,
ul. Racielska 3. 12581

Saub. Aufwarterin
für 2 Tage in d. Woche
gel. Melb. nach 3 Uhr.
Buchert, Danagat, 156.

Jung. Aufwarterin
für einige Vormittag-
stunden verlangt, 12582
Jr. Erna Gabriel,
Naruszewicza Str. 2

Berufslandwirt
gut empfohlen, prima Zeugnisse, ev.,
verheirat., ohne Anhang, Ende 30er,
sucht zum 1. 1. 25
passenden
Wirtungsfreis.
Offerten unter So 833 Posen
Tageblatt erbeten. 22654

An- u. Verkäufe
Auswanderer.
Export-Geschäft
mit Lagerbestand von gut eingeführten
Weltfabrikaten in schweren Motorrad-,
Pneumatis, Rechenmaschinen, Reizzeu-
gen usw., mit flottem Umlauf, wegen
Auswanderung für nur 13500 Gmt.
zu verkaufen. Kempe, Stettin, Aron-
prinzenstraße 18. 22774

BERLIN.
Wir übernehmen den Verkauf von Ausländer-
häusern und bitten um Anstellung. Preussische
Grundbesitz-Abtiegengesellschaft, Berlin, unter den
Linden 53. 225340

Bernstein
kauft zu höchsten Preisen
C. W. Möller,
Bernstein-Fabrik Berlin C. 25
Alexanderstr. 38a. 20788

Heizkörper
und Röhren
für Zentralheizung kauft
Albert Behring L. i. O. D.
Fabryka obuwia
Sw. Trójcy 22. Telefon 807.

U-Eisen
Prof. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 in ver-
schiedenen Längen ab Lager Danzig zu gün-
stigen Preisen veräußlich. Gefl. Anfragen
mit Mengenangabe erbeten an
Klawitter,
Schiffswerkt und Maschinenfabrik,
Danzig, Brabant 1a.

Fabrik-
Kartoffeln
zur prompten u. späteren Lieferung
kauft
Handelsverband Danzig
Vorstadt, Graben 1a. 22622
Telegr.-Adresse: Landesprodukte.
Fernsprecher: 2388/6455.

Junge Dame,
28 J. alt, mit Haus-
und Kontor-Arbeiten
vertr., sucht passenden
Wirtungsfreis in deut-
lichem Hause.
Gefl. Offerten unter
B. 12600 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Ztg. erb.

Kaufe jeden Posten
Stroh u. Heu
zu den höchsten Tagespreisen.
Posten von eintausend Str. an.
Stelle eigene Maschinen zur Ver-
arbeitung. Offerten erbeten
P. Duwe,
Fourage-Handlung
Sapino (Pomorz).

Trockene Kiefern
Brennholz-Kloben
Starkrollen für meine Dienfabrik
Grunau str. Fartow, dicht a. d. poln.
Grenze, in großen Posten ge sucht.
Kasse sofort nach Lieferung. Off erb.
Emil Conrad, Danzig,
Dominitzwall 11. 12586

M. W. M.
Kompressorlose Dieselmotoren
Jederzeit betriebsbereit
Unbedingt betriebssicher
bei garantiert gefahrlosem Betrieb
Konkurrenzlos rationell
in Brennstoff- und Schmieröl-
verbrauch (2 1/2 l. pro P.S. u. Std.)
sind in allen Betriebsverhältnissen
die wirtschaftlich hoch-
wertigste Antriebskraft.
Orisfest macht der M. W. M. Motor unabhängig von frem-
den Kraftquellen (K.-W.-Stunde 4-6 Pfg.)
als Schiffsmotor eignet er sich für alle Schiffszwecke
bis 500 P. S.
als Traktor zieht er in der Ebene bis 8000 kg.
Motoren-Werke, Mannheim A.-G.
vorm. Benz, Abt. stationärer Motoren b. u.
Verkaufsbüro: Danzig, IV. Damm 7. Tel. 885.

A. Wehler.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.
Dom. Romilow.
Geschäftsgrundstück
u. Laden, sowie Villen
in bester Lage v. Byd-
goszcz, zu verkaufen.
Näheres Grundst.
Wda. Pomorska 43, II.

Zu verkaufen:
1 Geschäfts-
grundstück
außerdem verschiedene
Hausgrundstücke
zu erlangen bei Kauf-
mann Schmidt,
Fechin im Oderbruch,
Ar. Rebus Deutschl. 22721

Grundstück
davon 20 Ma. Wiese,
neue massive Gebäude.
Zeb. u. tot. Inventar
reichlich vorhanden.
Gute Lage, dicht an der
Chaussee, 2 km von
Stadt und Bahn ent-
fernt. Preis 18000 M.
Anzahlung nach Ver-
einbarung. 22682
G. Stiehwski,
Abbau Hohenstein D. P.

Glaserei
Bilder-
Geschäft
zu kaufen gesucht.
Offert. unt. B. 22704
a. d. Geschäftsst. d. 3.

Molkerei
zu kaufen oder pachten
gesucht, richte eventl.
eine Molkerei in einer
milchreichen Gegend
ein, möglichst an ein.
Bahnhafion. Offerten
bitte unter B. 22619
an die Gf. dieser Ztg.
zu richten.

Del-Mühle
in vollem Betrieb
zu verkaufen.
Ja. Baumgart, Jordan
ul. Swiecka 7. 12733

Klavier
außergewöhnl. in Ton
u. Klangfülle, billig zu
vert. Dom handlowy,
Eniadeckich 39. 12618

Bilgig zu verkaufen:
1 Aühe, 1 Schlafz., ver-
schied. Möbelst. Segall,
ul. Chrobrego 23. 12544
1 Herren-Blausch-
Mantel (dunkelblau)
und Herren-Anzug,
preiswert zu vertauf.
Wiczat, 12573
Racielska 9, 1 Tr. r.

Anzug und Winter-
Mantel für schlarke
Figur vertauft 1260
Switalski,
Eniadeckich 33, 1 Tr.

Seidenbollekleid
f. 14-16-jähr. Mädchen
zu vert. Bel. 4-7 nachm.
Plac Białostki 10, I. L.
12608

Gold Silber. 22773
Brillanten
kauft B. Grawunder.
Bahnhofsstr. 20.

Motorrad
F. N., 4 Zyl., auch def.,
zu kaufen ge sucht.
Off. unt. B. 22770 an
A. Riedle, Grudziadz.
Ein leichter, 4-rädrige

Federtwagen
billig zu vertauf. 12611
Grund, Gdańska 26.

80 Kutschwagen
aller Gattungen, Ge-
legenheitskäufe, verk.
Geschirre, Livreen, verk.
Zunder, Berlin,
Luisenstraße 52. 22704

Wohnungen
Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit,
Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat
in allen Lebensangelegenheiten erteilt una-
berrnmt die Ausarbeitung von jeglichen
Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pacht-
verträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP“ ul. Gańska 162,
II. Etage. Tel. 1429.
(neben Hotel Adler). 82143

Wohnungstausch
Berlin mit Bydgoszcz.
Elegante 4-Zimmer-
Wohnung
in Berlin (Sanja-Viertel) gegen eine
gleichzimmerige oder größere
in Bydgoszcz oder Pognan zu tauschen.
Gefl. Anfragen unter D. 12622 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größerer, trockener
Lagerraum
sofort zu mieten gesucht. 12610
Grund, ulica Gdańska 26.

Jagdswagen
sehr preiswert z. vert.
Dworcowa 90. Sof. z.
Ein gut erh. Kasten-
oder Rollwagen
bis 50 Str. Tragf. zu
kaufen ge sucht. Off. u.
B. 12552 a. d. Gf. d. 3.

Ein Rollwagen
(Platten-Wagen), fast
neu, 4x2 m, Tragkraft
ca. 40 Zentner, u. ein
2rdr. Handwagen
zu verkaufen
ul. Grudziadska 2.
Telefon 387.

Zu verkaufen:
1groß. Stubenofen
vernid., Dauerbr.,
1 Damen-Blauschm.,
1 Hogenlampe, 12580
1 Paar neue Damen-
halbschuhe, Bild-
leder Nr. 38.
Nowodworska 30.

Gut erh. Badewanne
zu vertauf. Radziska,
Chrobrego 15. 12618
Ausgelammtes 22703

Frauenhaar
und Haarabfälle
kauft höchstahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Arłowski
Jadwigi Viktoriast. 15.

Zeitungspapier
kauft ständig
J. Arestl, Bydgoszcz.

Wohnungstausch
Berlin mit Bydgoszcz.
Elegante 4-Zimmer-
Wohnung
in Berlin (Sanja-Viertel) gegen eine
gleichzimmerige oder größere
in Bydgoszcz oder Pognan zu tauschen.
Gefl. Anfragen unter D. 12622 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größerer, trockener
Lagerraum
sofort zu mieten gesucht. 12610
Grund, ulica Gdańska 26.

Wohnung
5-7 Zimmer, sofort od.
später ge sucht. Off. u.
B. 12632 an d. G. d. 3.

Im Zentrum
gebe sofort billig ab
wegen Ausreise
1 Zimmer
mit Einrichtung für
Schneiderin, 1 Phono-
graph mit 100 Stücken.
Offerten unt. B. 12603
an die Geschäftsst. d. 3.

Ein Geschäft
am Elisabethmarkt zu
mieten gel. Off. unter
D. 12576 a. d. Gf. d. 3.

Möbl. Zimmer
Gebildete Dame
sucht sofort möbliert.
Zimmer. Off. unter
B. 12574 a. d. Gf. d. 3.

Möbliert. Zimmer
mit Pension, in gutem
Saul, zu vermieten.
Zu erlang. in der Ge-
schäftsst. d. Zeitg. 12630



Telefon 207.

die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: W. Oklitz, Inhaber: Willibald Oklitz

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 13.

Telefon 207

27895

Eisen- konstruktionen

wie
diebeständige Vergitterungen, Bier-
und Grabgitter nach eigenen und ge-
gebenen Entwürfen, Schmiedeeiserne
Gitter.

Autogene Schweißerei

leglicher Metalle.
Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-
Bau- und Maschinenbauerei,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 22330

„Der Weltmarkt“

Organ für die Einkäufer

mit den neuen Rubriken ab 1. April d. J.:

„Ausfuhrzentrale für den Osten“

„Leistungsfähige Deutsche Lieferanten für den

Bedarf der Distanzen“.

Dient den Interessen des Distanz-
Deutschen Handelsverkehrs.

Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto.

Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Verlag „Der Weltmarkt“.

Prima Solinger Stahlwaren

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

von J. A. Henckels, Solingen.

Rasiermesser

Scheren, Rasierklappen, Bestecke

Schinken-, Garten- u. Sattelmesser

ff. Taschenmesser usw.

Sämtliche Rasierbedarfs-Artikel

Kurt Teske, Posenerplatz 4

Kunsthohlschleiferei

für Rasiermesser, Scheren etc. 22636

Garantie für jede Arbeit. Telefon 1296.

Spezial-Haus

für sämtliche Tischlerei- und

Sarg-Bedarfs-Artikel.

Fabriklager in Stühlen.

S. Szulc, Bydgoszcz, 21362

Dworcowa 22/23. Tel. 840.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Otto Pfefferkorn

Ausstellungshaus für Möbel
und Raumkunst

Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 94

Werkstätten: Podolska Nr. 3

Elektrischer Fahrstuhl durch alle Etagen

Ersiklassige Arbeit.

Ca. 200 Zimmereinrichtungen

welche auch in den einfachsten Ausfüh-
rungen künstlerische Formen u. gediegenen
Geschmack aufweisen.

Der Besuch der Ausstellungs-Räume
erwünscht und erbeten, verschafft einen
Überblick über die gesamte Möbelindustrie.

Das Personal hat den strengen Auftrag,
erst dann in Verkaufsunterhandlungen zu treten,
wenn das von den pp. Besuchern gewünscht wird.

5jährige Garantie.

Gegründet 1884.

21300

Telefon 331 u. 432

Telegr.-Adr.: Pfefferkorn.

!! Sekt !!
beste Pflanzenzeit!

für 2289

Obstbäume,

Frucht- und

Beerensträucher,

Bierbäume und

Sträucher,

Schling- und

Kletterpflanzen,

Strauchpflanzen,

Wälder- und

Trauerbäume,

Staudengewächse.

Alleerhöhte Auswahl,

reichhaltige Sortimente,

solide Preise.

— Gärtnerei —

Jul. Hoff,

Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Gegründet 1892

Achtung Landwirte! Telefon 362

Maschinen-Fabrik F. B. KORTH

Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 7—10

empfiehlt

22260

sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen

von der Aktiengesellschaft H. Cegelski

zur Saison: Zentrifugen, Kartoffeldämpfer, Sortiermaschinen, Schrotmühlen, Rüben-

schneider, Pflüge, Eggen, Dreschmaschinen, Dampfdreschmaschinen-Garnituren

zu kulantem Zahlungsbedingungen. — Reserveteile von den verschiedenen Fabriken

Felix Hübner-Liegnitz etc. Reparaturen aller Art werden auch außerhalb ausgeführt.

Bei Bestellung bitte genau auf obige Adresse zu achten.



Glaschleiferei und Spiegelbelegerei

Boul Havemann

Spezialität:

22328

Facetttscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel

Lager fertiger Spiegelgläser

Glashandlung und Glaserei.

Garbary 5. Tel. 1357

„Flöther“

Klein-Motordrescher

Neu!



Doppelte, marktfertige Reinigung.

Entgranner und Sortiervorrichtung.

Kugellager.

2257

Landmaschinen-Gesellschaft

DANZIG, Steindamm 8.

Telephon 7924.



E. & R. Leibbrandt

en gros Eisenhandlung en détail

Danzig, Hopfengasse 101/2.

Telephon: 5827 und 2534.

Werkzeuge, Maschinen,

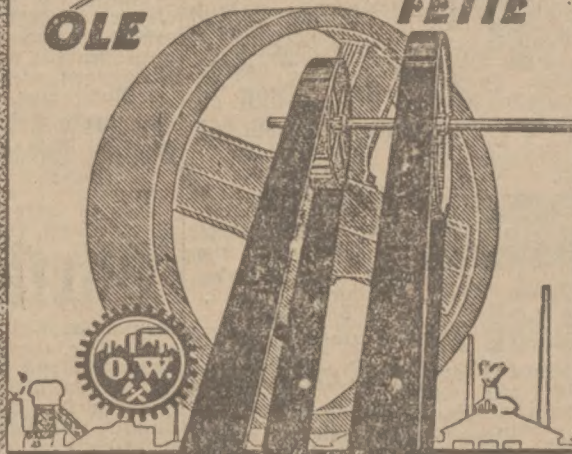
Haus- und Küchengeräte.

Wir empfehlen besonders vorteilhaft

Sturmlaternen, Ofen, Kohlenkasten,

Zinkwaren, Emaillewaren.

Treibriemen ÖLE FETTE



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese BYDGOSZCZ

Telefon 459 — Dworcowa 62.

Bruno Korth, Bydgoszcz

Telefon 1276. ul. Kordeckiego 4. Telefon 1276.

Mahlscheiben

Rapid, Veraklit, Hübner, Corona und Viktoria

Drillscharspitzen

Sack, Siedersleben, Zimmermann.

Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen.

Sämtl. Reserveteile der Firma Felix Hübner, Liegnitz

am Lager. 22504

✕ Telef. 1709 u. 1169 ✕

Kaczmarek i Ska. „Węgiel“

Büro: Sw. Trójcy 10 u. Kordeckiego 7. Lager: Ziegel, Peterson.

liefern schnellstens ins Haus 22326

pa. Oberschles. Steinkohlen

Hüttenkoks Knurow-Gotthardsch.

Salon-Briketts Ilse: Anker

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter evtl. Preislisten.

FRABATT und
KREDIT.

Werkstoffe-
rungs- u. Ork-
Grubenpreisen

Poln.
Buchführung
Maschinen schreiben
Stenographie
Bücherabschlüsse
durch 22337
G. Borreau,
Bücher-Revisor,
ul. Jagiellońska 14.
Telefon 1259.

Persil das
unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges
Waschen und die Wäsche
tadellos. (NUR IN DER BEKANNTEN
PACKUNG, NIEMALS LOSE.)

Billiges Pelzangebot

Größte Auswahl
in:

Seal-Electric-Mänteln und -Jacken
Murmel-Mänteln und Jacken
Gazellen-Mänteln und -Jacken
Fohlen-Mänteln und -Jacken
Zickel-Mänteln und -Jacken

sowie alle Arten Füchse, Skunks-Capes u. Skunks-Opossum-Capes.

Billige Besatzfelle in allen Pelzsorten. 22748

Trotzdem Pelzwaren bedeutend teurer geworden sind
verkaufen wir immer noch zu den alten billigen Preisen.

Berliner Pelzvertrieb, Danzig

Breitgasse 121, I. Stadtgraben 8, gegenüber d. Hauptbahnhof.

Zuschneide-Akademie.

Ein einmaliger, vierwöchentlicher
Zuschneideturkus für Damenmoden
sämtliche Damen- u. Kindergarderoben (Anaben-Anzüge)
sowie sämtliche Damen-, Kinder- und Herrenwäsche
hat begonnen

in Bydgoszcz, ulica Jagiellońska Nr. 71, im Ogisto.

Teilnehmer erlangen unter Garantie in dem Kursus die
Fähigkeit, sämtliche Damen- und Kindergarderobe, sowie sämt-
liche Damen-, Kinder- und Herrenwäsche selbstständig zu
schneiden und somit auch nähen zu können. Langjährige Praxis
im Nähen ist zur Erlernung des Zuschneidens nicht notwendig.
Auf Wunsch werden Abendkurse erteilt.
Anmeldungen u. Informationen werden erteilt im Ogisto,
ul. Jagiellońska Nr. 71.

Berliner Zuschneide-Akademie,
techn. Hochschule für europäische Damenmoden.

Vertretung H. Solz.

Auf Bestellung werden Schnittmuster jeder Art nach Größe
u. Maß angefertigt, sowie auch Stoffe für Kleider, Mäntel,
Kostüme u. dergl. zugeschnitten. Bezahl. werd. noch angen.

Kirchzettel.

• Bedeutet anschließende
Abendmahlsfeier.

Fr. - L. - Freitagen.
Sonntag, d. 9. Novbr. 24.
(21. n. Trinitatis).

Bromberg, Pauls.
Kirche. Vorm. 10 Uhr:
Sup. Mann. 11 1/2 Uhr:
Fr. - L. 1/2 Uhr: Abd.
Gottesdienst im Gemein-
dehause. Nachm. 3 Uhr:
Nachmittagsgottesdienst i.
Gemeindehause, Sup. Mann.
5 Uhr: weibliche
Jugendpflege i. Gemeinde-
hause. Donnerstag, abds.
8 Uhr: Bibelfunde im
Gemeindehause.

Ev. Pfarrkirche, Sm.
10 Uhr: Pfarrerkirche. Sm.
12 Uhr: Abd. Gottesdienst.
Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr:
Plantenversammlung im
Konfirmantenkale.

Christuskirche, Sm.
10 Uhr: Festgottesdienst
des evang. Jungmänner-
vereins (Kiechendes), Pf.
Sichtmann. Fr. - L. 1/2
Uhr: Abd. Gottesdienst
im Gemeindehause. Nachm.
1/2 Uhr: Feiern d. Jung-
männervereins im Ge-
meindehause.

Evangelische Kirche, Fran-
kenstraße 87/88. Vorm.
10 Uhr: Gottesdienst, Pf.
Bassahn. (Kiechendes), Pf.
1/2 Uhr: Abd. Gottes-
dienst im Gemeindehause.
Nachm. 1/4 Uhr: Jugend-
bund. 6 Uhr: Erbauungs-
stunde im Gemeindehause.

Ev. luth. Kirche, Poles-
nerstraße 13. Vorm. 10
Uhr: Les. Gottesdienst.
Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:
Bibelfunde.

Christl. Gemeinschaft,
Marcinowskiego (Fischer-
straße) 8 b. Nachm. 2:
Sonntagsschule. 1/4 Uhr:
Jugendbund. 5 Uhr: Evan-
gelisationsvortrag. Mitt-
woch, abds. 8 Uhr: Bibel-
stunde.

Baptisten-Gemeinde,
Pomorska 28. Vorm. 9 1/2
Uhr: Gottesdienst, Pred.
Beder. 11 Uhr: Sonntags-
schule. Nachm. 4 Uhr:
Gottesdienst, Pred. Beder.
5 1/2 Uhr: Jugendverein.
Donnerstag, abds. 7 Uhr:
Bibelfunde.

Nehme die
Beleidigungen
gegen Herrn E. Freiler
hierdurch zurück. 22716
W. Gutfnecht.



Klinika lalek

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft

für 2277

Puppen, Puppenköpfe

Spielwaren

Seifen, Parfümerien,

Toiletteartikel. An-

fertigung sämtlicher

Haararbeiten.

Geschäftsruf:

solide Preise.

Puppenklinik, Parfümerie

Johannes Koeplin

ul. Gdańska 40.

Volles, blühendes Aussehen
und schnelle Gewichts Zunahme durch Kraft-
nährpulver „Plenuan“. Besteres Stärkungs-
mittel für Blut, Nerven und Nerven.
1 Sch. 4.50 zł, 3 Sch. 11 zł.
Ausführliche Broschüre Nr. 6 kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

Hüttentofe und Steintofen

aus besten obereschlesischen Gruben
sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereitofe

liefern waggontweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaaf & Dabrowski

22565 Ep. i ogr. v. ul. Marcinowskiego Nr. 8a. Tel. 1923.

Konzern-Vertreter.

Wagenfabrik
Fr. Röpke, Inowrocław,
Jakuba 14 12494
offeriert zu billigen Preisen:

Landauer
Coupés
Jagdwagen
Kabrioletts
Lastauto, 45 P.S., 4 Tonnen,
auf Gummi, gut erhalt.

Parkwagen
vis-à-vis-Wag.
Selbstfahrer
Britschken

I. & F. Martell

ff. franz. Cognac

Originalabzug des Hauses

6 Sorten - Lager

empfehlen 22391

NYKA & POSŁUSZNY

Wein- und Spirituosen-Versand-Haus

Poznań, Wrocławska 32/34. Telefon 1184.

Bis
20%
Rabatt

Trotz steigender Tendenz

Infolge Umwandlung des Betriebes verkaufe ich bis auf weiteres
zu Fabrikpreisen

Speisezimmer } in verschiedenen
Herrenzimmer } Preislagen
Ausziehtische } auch einzeln
Ständuhren }

Erstklassige solide Arbeit :: Langjährige Garantie.
Günstige Zahlungsbedingungen. 22709

Herbert Matthes, Möbelfabrik

Telef. 876. Bydgoszcz, Garbary 20. Telef. 876.

Bis
20%
Rabatt

Adreßbuch 1925 Befanntgabe!

Nachdem das letzte Adreßbuch für die Stadt Bydgoszcz
(Jahrgang 1923) durch die Zeitereignisse, als: 22000 Zugzügen,
17000 Fortzügen, 2700 Sterbefällen und übrigens Zunahme der
Bevölkerung um fast 8000 Personen, ferner Entstehung neuer Gewerbe
und Geschäftsbetriebe, Zugang von Industriellen und Geschäfts-
personen, Wechsel von Behörden, Beamten und Geschäftsinhabern
usw. seinen Zweck schon lange nicht mehr erfüllt und nachdem
schon seit geraumer Zeit zahlreiche Wünsche aus den verschiedensten
Berufs- und Geschäftskreisen an mich herangetreten sind, diesem
vornehmlich in geschäftlicher Hinsicht unerträglichen Zustande
baldmöglichst durch Herstellung und Herausgabe eines neuen
Adreßbuches abzuhelfen, habe ich geglaubt, mich diesen wohl-
berechtigten Wünschen nicht länger entziehen zu sollen und mich
entschlossen, wiederum die nicht gerade angenehme Arbeitsbürde
auf mich zu nehmen. Demzufolge beabsichtige ich, mit Genehmigung
des Magistrats, ungesäumt mit diesen Arbeiten zu beginnen und
dieselben so zu leiten, daß ein neues, zeitgemäßes und modernes
Adreßbuch schon zu Beginn des neuen Jahres zu einem möglichst
soliden Preise herausgegeben werden kann.

Es soll hierbei auch der kleinere Mann in die Lage ver-
setzt werden, sich dies für jeden Geschäftsmann, Behörde usw. in
dieser Zeit ja fast unentbehrliche Buch zulegen zu können.

Wie schon früher, so soll auch diesmal wieder dem Berufs-
und Geschäftsleben der Stadt durch Aufnahme gewünschter Re-
klamen Rechnung getragen werden und soll ein ansehnlicher Teil
des neuen Adreßbuches diesem Zwecke gewidmet bleiben. Dem-
zufolge werden diejenigen Herren Geschäfts- pp. Inhaber, welche
auf Aufnahme solcher Reklamen, sei es auch nur durch Fettdruck,
mit oder ohne Umrandung des Namens bzw. der Firma reflek-
tieren, gebeten, sich ungesäumt in der Redaktion des Adreßbuches -
Städtische Polizeiverwaltung, ul. Grodzka 32 (Burgstraße - früher
Stadt. Leihamt), parterre - an den Wochentagen in der Zeit
von 3 bis 4 Uhr nachmittags bei mir einfinden zu wollen.

Es wird außerdem noch bemerkt, daß im Interesse der
großen Untkosten nur diejenigen Handwerks-, Handels- und Ge-
werbetriebe in dem Branchenverzeichnis des Adreßbuches Auf-
nahme finden, welche sich bis zum 20. November 1924 bei der
Redaktion dieses Verlanges einschreiben lassen oder schriftlich
melden. Die Meldung muß den Vor- und Zunamen, Straße
und Nummer und die Art der Branche enthalten.

gez. Weber

Magistrats-Büro-Direktor. 22681

Flügel und Pianos

von

**Bechstein :: Blüthner
Feurich :: Niendorf**

und anderen Weltfirmen.

Harmoniums, Fabrikat Mannborg

sowie

Pianos eigenen Fabrikates

empfiehlt zu soliden Preisen und günstigen Zahlungs-

bedingungen in großer Auswahl

B. Sommerfeld

Telefon 883 Bydgoszcz Śniadeckich 56

Pianofortefabrik :: Orgelbauanstalt

Großhandlung. 22772

Preise reden!

Strümpfe:

Damenstrümpfe „Flor“ 0.95
Damenstrümpfe „Seidenflor“ 1.75
Damenstrümpfe „Rundseide“ 1.75
Damenstrümpfe „Rato“ 2.50
Herrenstrümpfe „reine Wolle“ 2.75

Schuhe:

Warme Kinderst., Lederf. Gr. 20-30 1.95
Kinder-Ramelhaarschuhe 3.75
Warme Damenschuhe, Lederf. 4.95
Damen-Ramelhaarschuhe 7.50
Herren-Schnallentiefel 9.00

Blusen:

Warme Flanellblusen 3.75
Farbige Strickblusen 3.95
Weiße Seidenblusen 5.75
Weiße Strickblusen 6.95
Seiden-Tripotblusen 6.95

Strickwaren:

Seidene Schals 2.50
Kinderweatern „alle Größen“ 5.50
Strickweatern „schöne Muster“ 7.95
Strickjaden „Schlager“ 12.50
Strickjaden „mit Seide“ 18.50
Strickjaden „100 cm lang“ 19.50

Kleider:

Damenröcke „Plüsch“ 9.50
Damenkleider „Cheviot“ 14.50
Damenkleider „Seidentripot“ 19.50
Damenkleider „Wolle“ 28.50
Damenkleider „Gaborbine“ 38.50

Mäntel:

Einfarbige Mäntel „Bielegarn“ 22.50
Wintermäntel „reich bestickt“ 28.50
Büstenmäntel „mod. Falts“ 38.50
Plauschmäntel „Neubest.“ 42.50
Häutenmäntel „Seidenfutter“ 65.00
Häutenmäntel „Pelzbelag“ 128.00

Mercedes, Mostowa 2.

Salonbriketts

„Kaiser“ „Lux“
Industrie-Briketts:

„LSE“ Halbsteine „AKU“

Würfel- u. Nuß-
Briketts

Hütten- u. Gießerei-Koks
Rauchkammerlösch
Steinkohlen

Holzkohlen
Portland-Zement
Kalk.

Großvertrieb u. Generalvertretungen
Maasberg i Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5

Tel.-Adr.: Masto Tel. 900.

Warschau (Warszawa), 8. November. Zwischen Pul- und Warschau, in der Nähe des Maren, fiel ein Auto mit vier Meter hohen Auffüllungen herunter, wobei sieben leichtere und 5 Personen schwere Verletzungen erlitten.

Aus der Freistadt Danzig.

Polens Handelsbilanz im Mai—Juli.

Die Landwirtschaft Polens spielt im polnischen Außenhandel eine ziemlich geringe Rolle. Was das Getreide anbelangt, so wurden im Jahre 1928 nach Polen für 22,1 Millionen Hektol. Getreide und Mehl eingeführt und für 17,6 Millionen Hektol. ausgeführt. Am polnischen Export spielen eine bedeutende Rolle Polens Hauptprodukte: Kohle, Holz und Asphalte. Die Ausfuhr dieser Produkte hat im Verhältnis zu der Ausfuhr der Produkte im Vorjahre abgenommen. Dasselbe gilt von Rohstoffen, die im polnischen Export ebenfalls eine ziemlich wichtige Rolle spielen. Das polnische Wirtschaftsleben ist also von Monat zu Monat schwächer geworden. „Racopopolita“ sagt aus diesem Grunde Befürchtungen ob des Ruhrsturzes.

* Ein Zusammenstoß zweier Unterseeboote. Wie aus London gemeldet wird, stießen infolge eines an der englischen Küste wütenden Sturmes die Unterseeboote „L. 11“ und „S. 29“ während der Übungen zusammen. Beide Boote wurden beschädigt, waren jedoch imstande, den Hafen zu erreichen.

Hans Thoma †. Karlsruhe, 7. November. Der Mittheiler der deutschen Malerei, Professor Hans Thoma, der seit nahezu zwei Jahren bereits heiläufiger war, ist heute vormittag im 86. Lebensjahre in seinem Heim in der nach ihm benannten Thomastraße gestorben. Nur kurze Zeit hat der ehrwürdige Meister seinen 85. Geburtstag überlebt, der ihm reiche Ergrünung brachte.

Auf Einladung der Bromberger Deutschen Gesellschaft hält am Montag Dr. Gaßl einen Lichtbildervortrag über die Siebenbürger Sachsen. Aus diesem Anlaß geben wir nachstehend in knappen Zügen eine kurze Charakteristik jener deutschen Siedler auf jetzt rumänischem Gebiet, zumal wolschen ihnen und der deutschen Minderheit in Polen gleichartige Bestrebungen in der Pflege völkischer Sitte und Kultur bestehen. Als Quelle wurde eine kleine Broschüre benutzt, herausgegeben vom Kulturrat der Deutschen in Großrumänien:

Siebenbürgen, das Gebiet des ehemaligen Großfürstentums Siebenbürgen, ist seit dem Abschluß des Westkrieges (1918) bekanntlich ein Teil des Königreichs Rumänien geworden, während es in früheren Jahrhunderten lange Zeit zu Ungarn gehörte, bzw. als selbständige Provinz zu Österreich. Das Land wurde schon im 12. Jahrhundert durch Deutsche aus verschiedenen Gauen besiedelt und für alle diese deutschen Siedler galt schon seit dem 13. Jahrhundert der Name „Sachsen“. Der Zahl nach nehmen die Deutschen nur annähernd 10 Prozent der Gesamtbevölkerung von rund 2.700.000 Seelen ein, gegenüber 57 Prozent Rumänen und 33 Prozent Ungarn; aber sie haben trotzdem in Sprache, Sitten und Gebräuchen ihre völlige Eigenart treu zu wahren gewußt, obgleich sie nirgends in geschlossenen Siedlungen wohnen. Die drei Hauptbesiedlungsgebiete der Sachsen sind Allland Hauptort Hermannstadt), Burgenland (Hauptort Kronstadt) und Biserland (Hauptort Bistritz). Die soziale Gliederung entspringt den Verhältnissen, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte herausgebildet haben. Die überwiegende Mehrheit der Siebenbürger Sachsen gehört dem Stande der Klein- und Mittelbauern an, in den Städten dem Mittelstande in Gewerbe und Handel. Neuerdings machen sich Ansätze zu Großhandel und zur Großindustrie geltend, dagegen fehlt gänzlich der Adel und fast ganz eine proletarische Unterschicht. Als völkische Charakterzüge kann man nennen: Neigung zu geschlossener Organisation, treue Bewahrung der überkommenen Sitten, Gebräuche und auch Trachten, wirtschaftliche Tüchtigkeit und Sparsinn. Besonders ausgeprägt ist die Treue zum deutschen Mutterlande, und die Verehrung deutscher Kultur. Ihrem eigenen Staate sind die Sachsen aber dennoch mütterliche Bürgen.

Abänderung der Devisenvorschriften in Deutschland. In der nächsten Nummer des „Reichsgeschlächtes“ erscheint eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über das Auserkattreten von Devisenvorschriften, durch die das Marckausfuhrverbot, der Devisenkommission und die Devisenverfassung beseitigt werden und in der die Reichsregierung ermächtigt wird, weitere Devisenvorschriften außer Kraft zu setzen. Der zukünftige Reichsausschuss lässt sich kurz dahingehend zusammenfassen, daß inländische Zahlungsmittel gegen ausländische Zahlungsmittel bei einer Devisenbank, ausländische Geldsorten gegen inländische Zahlungsmittel auch bei einer Wechselstube zu ihrem höheren als dem festbekannten Einheitskurs erworben werden dürfen. Geschäfte, bei denen die ausländische Währung zur Bezahlung von Waren dient, und Geschäfte zwischen ausländischen Bezahlungen sind also unbeschränkt zugelassen. Zum Erwerb ausländischer Zahlungsmittel gegen inländische Zahlungsmittel bedarf es weder der Bankkassamemberbescheinigung, noch der Genehmigung des Finanzamtes. Die Marckausfuhr unterliegt nur noch den Beschränkungen des Kapitalausfuhrgesetzes. Die Devisenablieferungsspflicht fällt fort. Alle Wechselpflichten werden beseitigt. Die Aufrechterhaltung der Währung fordert nach wie vor, daß bei Inlandgeschäften Bezahlung in ausländischer Währung nur in wirtschaftlich unbedingt gebotenen Umfange erfolgt. Es liegt im eigenen Interesse der Wirtshaft, daß diesem Erfordernis in ihren Zahlungsbedingungen gebührend Rechnung getragen wird.

Verhandlungen über Bilanz eines deutsch-französischen Industriekrises. Zu den Pariser Verhandlungen über die Bildung eines deutsch-französischen Industriekrises meldet die „Allgemein-Weißkaffee-Zeitung“ aus Paris, daß alle Nachrichten darüber, da ein Stahl- und Eisenabkommen zwischen den Industriellen des Ruhrgebietes und dem Komitee des Forges abgehandelt worden mühe, verfrüht seien. Verhandlungen werden allerdings geführt, aber nicht in dem Ausmaße, von welchem Berliner Zeitungen sprechen. Es handelt sich vorläufig nur darum, das Eisenselenkontor, welches vor dem Kriege bestand, wieder ins Leben zu rufen. Die bisherigen Verhandlungen zwischen deutschen, belgischen und französischen Industriellen sind sehr weit vorgeschritten. Man ist überzeugt, daß, wenn diese Verhandlungen zu einem Abschluß geführt haben, weitere folgen können, die sich auf das Gebiet der metallurgischen Industrie beziehen.

Der größte Petroleumstrust der Welt. „Evening Post“ meldet aus London, daß im Zusammenhange mit der Bildung der neuen Regierung Baldwin die Bildung des größten Petroleumstrustes der Welt bevorstehe, den die Gesellschaft „English Persian“ und „Burma and Konal“ übernehmen würde. Dieser neue Verband wird die Kontrolle auf die Produktion in Venezuela, Peru, Indien, Japan, Rumänien und Moskau ausdehnen.

Geldmarkt.

Barfahner Börse vom 7. November. Umsätze. Verkauf:
 - Kauf. Belgien 24,90, 26,02-24,78; Holland 200,65, 207,05-205,65;
 London 28,72, 28,58-29,01; Neuvorf 5,18¹/₂, 5,21-5,16; Paris 27,15,
 27,28-27,08; Prag 15,45, 15,52-15,38; Schwitz 100,00, 100,10-99,50;
 Wien -, 7,85-7,28; Italien 22,47, 22,59-22,36. - Devisen:
 Dollar der Vereinigten Staaten 5,18¹/₂, 5,21-5,16; engl. Pfund
 23,72, 23,83-23,51.

Berliner Devotienkurle.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 7. November		In Billionen 6. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires . . . 1 Pef.	1,555	1,585	1,555	1,56
Japan 1 Yen	1,61	1,62	1,605	1,615
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,29	2,31	2,285	2,305
Ponbon . . . 1 Pfd. Stel.	19,14	19,24	19,14	19,24
Neuport 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Rio de Janeiro 1 Mkr.	0,46	0,47	0,455	0,465
Amsterdam . . 100 fl.	166,78	167,62	166,93	167,77
Brüssel-Antw. 100 Fr.	20,13	20,28	20,09	20,19
Christiania . . 100 Kr.	60,70	61,00	60,55	60,85
Congo 100 Gulden	76,41	76,79	76,56	76,94
Helsingfors 100 finn M.	10,53	10,59	10,50	10,60
Italien 100 Lira	18,13	18,23	18,19	18,29
Lugoslavien 100 Dinar	6,085	6,105	6,065	6,105
Norwegen . . . 100 Kr.	73,27	73,63	73,07	73,43
Lissabon . . . 100 Escuto	16,78	16,84	16,56	16,64
Paris 100 Fr.	21,99	22,11	21,89	21,99
Brag 100 Kr.	12,48	12,54	12,43	12,54
Schweiz 100 Fr.	80,77	81,17	80,77	81,17
Sofia 100 Lena	3,066	3,085	3,065	3,085
Spanien 100 Pef.	56,51	56,79	56,36	56,74
Stockholm . . . 100 Kr.	112,22	112,78	111,97	112,53
Budapest . . . 100,000 Kr.	5,56	5,58	5,56	5,58
Wien 100,000 Kr.	5,905	5,935	5,91	5,99

Tägliche Devisenkurse der Dninger Börse vom 7. November.
In Dninger Devisen werden bezahlt für: Banquiers: 100 Reichsm.
130,00 Geld, 131,578 Brief; 100 Pfund 106,55 Geld, 106,87
Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,4837 Geld, 5,5118 Brief; Schwed.
London 25,05¹/₂ Geld, 25,05¹/₂ Brief. Telegraph. Auszahlungen:
London 1 Pfund Sterling 35,00 Geld, 35,00 Brief; Westl. Reichsm.
130,623 Geld, 131,177 Brief; Newyork 1 Dollar 5,4813 Geld,
5,5088 Brief; Warschau 100 Zloty 105,11 Geld, 105,64 Brief.

Brücker Börse vom 7. November. (Amtlich.) Newyork 5,19, London 28,70, Paris 27,20, Wien 78,10, Prag 15,45, Italien 22,45, Belgien 24,80, Holland 208,60, Berlin 123,50.

Die Bank Polstki zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zl., kleine Scheine 5,16 Zl., 1 Pfund Sterling 23,39 Zl., 100 franz. Franken 26,82 Zl., 100 Schweizer Franken 98,95 Zl.

Wittenmarkt.

Kurse der Polener Effektenbörse vom 7. November. Kurs für
1000 Mark nom. in Blois. Bankaktien: Bank Zw. SpH.
Baroth. 1.—11. Em. 6.80. Bozn. Bank Slemian 1.—5. Em. 8.00. S.
Indukrieaktien: Browar Krotoszlinsk 1.—3. Em. 1.90. S.
Gegietst 1.—9. Em. 0.60. Centrala Roinskiw 1.—7. Em. 0.80.
Gopiana 1.—9. Em. 3.80. S. Gartzwig 1.—6. Em. 0.77. Herzfelds

Die politische Zusammenfassung ist in drei Stufen gegliedert: Ortsausschuß in jeder Stadt und Gemeinde, Kreis-
ausschuß (im ganzen Gebiet 18 Kreise) und als höchste
politische Vertretung der Sächsischen Volktrat für
Siebenbürgen. Sämtliche Deutschen Großrumäniens sind
politisch zusammengefaßt im Verband der Deutschen Groß-
rumäniens, gegründet 1920 in Hermannstadt. — Der Kon-
fession nach sind die Siebenbürger Sachsen durchweg evan-
gelisch-lutherisch, und Volkstum und Kirche fallen bei ihnen
zusammen: „Sächsisch“ und „Evangelisch-lutherisch“ sind im
Laufe der Zeit gleichbedeutende Begriffe geworden. Reich-
ausgebildet ist die soziale Fürsorge. An Anstalten, die diese
dienen, gibt es u. a. 10 Waisenhäuser mit 250 Zöglingen,
Kinderhorte, Ferienkolonien und über 100 Kindergärten,
Bewahranstalten und Sommersäle. In jedem Dorfe wer-
den ferner veranstaltet: Spiel- und Erzählstunden, Hand-
arbeitsnachmittage, Lesestunden, Garten- und Feldarbeits-
tage. In den Städten bestehen natürlich Fürsorgeanstalten
für die Schüler und Jugendlichen, ferner Gewerbe- und
Handelschulen. Das Schulwesen ist überhaupt trefflich
ausgebildet und organisiert, und es gibt an Schulen, sämt-
lich deutschsprachig, u. a.: 5 achtklassige Gymnasien,
2 Mädchen-Handelsmittelschulen, 8 Bürgerhöfen, 261 Volks-
schulen. Die Gesamtseelenzahl der Deutschen in Sieben-
bürgen beträgt rund 285 000. — Das Vereinsleben ist be-
sonders stark ausgebildet, und neben der Kirche bilden die
Vereine die stärkste Zusammenfassung des deutschen Volks-
tums. Alle sächsischen Vereine sind völkisch gesinnt. Neben
einer stattlichen Zahl von Fachvereinen bestehen Hilfs- und
Fürsorgevereine und Geselligkeitsvereine mangelnder Art.
Auf Kulturpflege eingestellt sind mehrere Museen, Volks-
hochschulen, Volkshäuser usw. Daß eine Anzahl von
Zeitungen und Zeitschriften den Zusammenhang mit den
Strömungen des politischen, wirtschaftlichen, künstlerischen
und wissenschaftlichen Lebens aufrecht erhalten, sei jedenfalls
auch erwähnt. Trefflich ausgefallen ist auch die Pflege von
Kunst (Malerei), Musik und Theater. So gibt es in Her-
mannstadt ein ständiges deutsches Theater und Liebhaber-
bühnen selbst in Dörfern. Landwirtschaft, Industrie, Handel
und Bankwesen sind trotz der schwierigen Verhältnisse in
aufsteigender Entwicklung begriffen, und zum Schluß sei
erwähnt, daß Siebenbürgen auch als Ziel für Reisen und
Wanderungen viel Anziehendes bietet.

Stiftortus 1.—4. Em. 800. Juno 1.—2. Em. 0,20. Dr. Roman
May 1.—5. Em. 22,00. Mlyn Ziemianński 1.—2. Em. (exlt. Ant.)
1,50. Papiernia, Bzdgoszcz, 1.—4. Em. 0,80. Pojny, Spółta
Dziwna 1.—7. Em. 0,80. „Mlna“ (früher Venstl) 1.—3. Em. 5,80.
Zjed. Stowary Grodziskie 1.—4. Em. 1,40. Tendenz: rußlg.

Produktenmarkt.

Tägliche Notierungen der Kaiserl. Getreidekammer vom 7. November. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner mit inbegriffener Waggon-Lieferung in Giebel.)
Weizen 24,50—26,50 st, Roggen 21,00 st, Weizenmehl (65% infll. Sack) 39,50—41,50, Roggenmehl (70% infll. Sack) 30,00 bis 32,00, Roggenmehl (65% infll. Sack) 34,25, Brauerieerle 24—26, Weizenleile 13,50, Roggenleile 13,00, Safer 21,00—22,00, Fabrikartfaffeln 3,40, Gerstfaffeln —, Roggenstroh (loje) —, Roggenstroh (geprezt) —, Heu (loje) —, Heu (gepr.) — für Roggen und Fabrikartfaffeln Transaktionspreise, alle anderen Orientierungspreise. Gerste in auserlesenen Qualitäten sowie Exportartfaffeln von den Grenzstationen über Notierung. — Tendenz: Ruhig.

Danziger Getreidebörsen vom 7. November. (Mikantlitz.)
 Weizen behauptet 126—130 vfd. 13,95—15,00, 118—122 vfd. 12,00 bis
 18,60, Roggen unverändert 19,20—14,00 Gulden, Gerste flau, feinste
 Fuhrstöße 618 15,00, Gerste mittel 13,50—14,00, Hafer unverändert
 11,80—12,00, Erbsen kleine unverändert 12,00—14,00, Viktoria's un-
 verändert 15,00—18,50, allerfeinste 618 23,00, Roggenfeine 8,50,
 Weizenfeine 9,00 Gulden pro Zentner. Alles franco Danzig.
 Weizenmehl 60pro. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg.,
 Roggenmehl 65pro. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 7. November. Amtliche Pro-
 duktenotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märklicher
 205—215, Tendenz fester, Roggen märklicher 205—212, fester, Sommer-
 gerste 220—230, Futtergerste 195—207, besapfelt, Safer märk-
 licher 169—176, pommerscher 160—167, still, Weizenmehl per 100 Kg.
 29,50—32,50, fekt, Roggenmehl 29—32, fester, Weizenkleie 11,80—12
 ,fekt, Hoggenskleie 11,80—12, fektig, Rapz per 1000 Kg. 890—400,
 fektig, Leinöl 390—400, fektig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 82—95,
 kleine Speiserbsen 22—25, Futtererbsen 19—21, Leinölchen 10 5/16
 16,50, Aderbohren 21—21,50, Biden 17—20, blaue Erbsen 14 5/16
 14,50, gelbe Erbsen 15—18, Geradelle alte 14—15, neue 19,50—28,
 Rapzfugen 15,00—16, Leinölchen 24—25, Froschschmalz prompt
 0,940, Forinslake 8, Kartoffelfoden 18,25 18,75.

Altkämliche Haufhüttenlieferungen per 50 kg ab Station.
Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,00—1,15, Saferstroh do.
0,90—1,05, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt, gebündeltes
Roggenlangstroh je nach Frachtlage, bei gutes 2,95—3,15, do.
handelsüblich 2,00—3,20, Kleben 3,80—4,30.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 7. November.
Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadkupfer (98—99,99 Prozent) 1,21—1,22, Originalzinnweissblei 0,735—0,745, Glitterzinnobalt (Im Verfehr) 0,58—0,67, Remattet Plattenzinn 0,50—0,60, Originalzinn (Alum. (98—99 Prozent) in Blöden, Waß- oder Draht. 2,30—2,40, do. in Waß- oder Draht. (99 Proz.) 2,40—2,50, Bantazinn Strahzinn und Antrozinn 5,05—5,15, Glitterzinn (mindestens 99 Proz.) 4,95—5,05, Reinmiedel (98—99 Prozent) 3,10—3,20, Antimon (Rein) 1,00—1,02, Silber in Barren für 1 Kg. 97,00—98,00.

23mar84.

Vom polnischen Holzmarkt. Mit dem Übergang der obersten Verwaltung der staatlichen Forsten (in Polen) an eine Generaldirektion ist das Projekt über die gegenwärtigen Methoden des Holzverkaufs geändert worden. Mit der ausdrücklichen Tendenz nur Hobholz zu verkaufen, das weniger den Handelsgebräuchen unterliegt und nicht so viel rollendes Material in Anspruch nimmt, wird die Zahl der staatlichen Industrieunternehmen (Sägemühen usw.), deren Leistung und Fortführung für den Staat sich weniger und schwieriger gestaltet, vermindert. In diesem Zusammenhang werden auch schon eine Reihe staatlicher Sägemühen im Wege der Liquidation zum Verkauf angeboten. — Auf dem hiesigen Holzmarkt zeigten die Käufer geringes Interesse. Die Holz Käufer und die Industriellen verlangen Preisermäßigungen. Allgemein erwartet man jedoch eine Belebung in der Winterzeit. Man zahlte für Rundholz auf dem Stamm je nach Qualität (je Kubikmeter in Hekt): Kiefern für 20 Centimeter Durchmesser 4,10—6,50; 21—30 Centimeter 7,10—10,50; 31—40 Centimeter 11,90—15,10; über 40 Centimeter 13,60—17,10; Fichte 30 Centimeter Durchmesser 2,80—4,30; 21—30 Centimeter 3,40—4,90; 31—40 Centimeter 10,40—13,80; über 40 Centimeter 12,90—15,90; Tanne 30 Centimeter 1,90—4,90; 21—30 Centimeter 3,10—4,90; 31—40 Centimeter 5,20—8,70; über 40 Centimeter 8,50—11,90; schwarze Eiche und Birke 30 Centimeter 2,20—5,60; 21—30 Centimeter 5,00—9,00; 31—40 Centimeter 9,50—12,90; über 40 Centimeter 11,20—14,70. — Auf dem Warschauer Markt wurden in einem Produktionsumkreis von 200—300 Kilometer folgende Preise erzielt (Exportmaterialien): Kieferne Sleeper 6,3 Schilling Decks 36 Roto, Watten 24 Roto, Wablers 24 Roto, Bastins 22 Roto. — Flagholzpreise: Kieferne Sägestöße, Material von Stöckchen 16 Roto, kiefernes Langholz 11 Roto, Telegraphenstangen 9 Roto, Grubenholz 7 Roto, bestimte Bretter (Zimmermannsware) 26 Roto, unbestimte Tischlerbretter 50 Roto, gedrehtes Langholz 22 Roto, frantz Waggon Verladestation. — Auf dem Krakauer Holzmarkt ist eine Besserung der Konjunktur bei der Holzindustrie noch nicht eingetreten. Die Beendigung des Verkaufs hat den Stillstand im Holzgewerbe noch weiter ausgedehnt. Die dortige Holzindustrie hat jedoch Hoffnung, daß sich die Situation bessert und daß nicht nur in der Welle, daß sich der Konsum erhöht, sondern daß sich auch die Kreditbedingungen günstiger gestalten. In den Preisen ist keine Veränderung eingetreten. Ohne merkliche Preisschwankungen hatten sie sich auf gleicher Höhe

Biehmarkt.

Wormsberger Schlachthausprotokoll vom 8. November. Ge-
schlachtet wurden am 8. Novbr.: 45 Stüd Rindvieh, 18 Rälber,
159 Schweine, 44 Schafe, 5 Ziegen, — Pferd, — Ferkel; am 8. Novbr.
57 Stüd Rindvieh, 33 Rälber, 152 Schweine, 99 Schafe, 5 Ziegen
1 Pferd; am 7. November: 62 Stüd Rindvieh, 49 Rälber, 175
Schweine, 52 Schafe, 7 Ziegen, — Pferd.
Es wurden den 7. November folgende Engrospreise für 1 Pfund

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,57—0,69	3l.	I. Klasse	0,77—0,78	3l.
II.	0,40—0,48	"	II.	0,70—0,72	"
III.	0,30	"	III.		"
Lammfleisch:			Gammelfleisch:		
I. Klasse	0,80	3l.	I. Klasse	0,50	3l.
II.	0,70	"	II.	0,40	"
III.	—	"	III.	0,30	"

Boisener Fischmarkt vom 7. Noobr. (Ohne Gewähr.)
Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm:

50-54 3l.	- Räiber: 1. Sorte	- 3l.	2. Sorte	- 3l.	3. Sorte
- 3l.	- Schafe: 1. Sorte	64 3l.	2. Sorte	54-56 3l.	3. Sorte
- 3l.	- Schweine: 1. Sorte	128 3l.	2. Sorte	116 3l.	3. Sorte
96-100 3l.					

Der Auftrieb betrug: 20 Bullen, 28 Kühe, 62 Kälber, 110 Schweine, 555 Ferkel (für 6—8 Wochen alte 10—13 Ferkel, für 9 Wochen alte 14—18 Ferkel), 18 Schafe, 84 Ziegen.

Qualitäts-Wäsche
Qualitäts-Krawatten
Qualitäts-Handschuhe
riesige Auswahl und billigste Preise.
Adam Ziemski. Bydgoszcz, Gdańska 21.

Wasserstands Nachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. November in Kraś-
 — 1,88 (1,56), Zarzysko — (0,89), Warszawa 1,00 (0,98), Płock 0,86
 (0,57), Toruń 0,84 (0,83), Gdynia 0,46 (0,45), Głubcz 0,43 (0,42),
 Graudenz 0,48 (0,42), Łuczka 0,97 (0,92), Pionta 0,44 (0,40),
 Pleszew 0,57 (0,82), Włocławek 0,16 (0,08), Elbląg 2,73 (2,18), Świe-
 toj 2,80 (2,76) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen
 geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptgeschäftsführer: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse für Anzeigen und Reklamen: E. Prangsdorff; Druck und Verlag von H. Dittmann & Co. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Fiat

„Brzeskiauto“ Tow. Akc.

Fiat

Außer fast täglichen Fiatsiegen im Auslande sowie während der am 14. September 1924 vom **Polschen Automobilklub** in **Warschau** abgehaltenen Schnelligkeitsfahrt erreichten I. und II. Preis, erzielt während des am 26. Oktober abgehaltenen **Bromberger Automobil-Rennen**

Herr H. LUND auf 6/28 Fiat den I. Preis seiner Klasse sowie den Wanderpreis

mit einer DurchschnittsStunden - Geschwindigkeit von 90 km trotz schwierigster Wegeverhältnisse und erreichte L. bei dieser geringen Pferdekraft eine enorme Leistung.

Sämtliche Typen sofort ab Lager lieferbar durch

„Brzeskiauto“ Tow. Akc. Poznań, ul. Skarbowa 20.

Fiat

Fiat

Einbruchsichere Schlösser
Hahn-Heimschutz
Schloßsicherungen, Schloßsperrern

Wirtschafts-Wagen
Dezimal-Tischwagen
Personen-Wagen

M. Rautenberg & Ska.
Bydgoszcz,

Jagiellońska 11. Telefon 1430.
Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Reichsgetreideprober.

Veltener Schamotte-Kacheln
Transport. Kachelöfen

Zirkulat.-Fabriköfen
Quintöfen :: Irische Oefen

Chemische Glas-Instrumente
Butyrometer 22595
Wächter - Kontrolluhren

Hurtownia Tapicarska

Bydgoszcz, Telef. 862
Plac Koscielnicki 2.
fr. Hann v. Weyhernpl.
empfiehlt sämtliche
Tapezierarbeiten wie
Klub-Garnituren,
Chaiselongues, Sofas,
Biederstühle, Auflege-
matratzen usw.
Verk.: Engros u. détail.
21077

Beachten Sie meine Preise

Joppen v. zł 18.— an
Anzüge „ „ 20.— „
Warme Paletots „ „ 30.— „
Hosen v. zł 2.95 bis 33.— „
sowie Oberhemden, Trikotagen,
Herren-Hüte, Manufakturwaren
und viele andere Artikel
empfiehlt 22682

„Magazyn Nowości“
Bydgoszcz

Długa (Friedrichstr.) 33. Tel. 1700.
Käufer von auswärtig erhalten bei
Einkauf von mindestens 100 zł die
Bahnfahrt vergütet und außerdem
gratis 1 Herrenhut. Partlew.

Achtung!

Hausfrauen!

Kröla-Seifenpulver

jetzt mit

Sauerstoff

(die beste unschädlichste Bleiche)
hergestellt.

Überall erhältlich.

Fabryka chem. **Julian Król, Bydgoszcz.**

Zahnpraxis
Fr. Budzbanowska
Dworcowa 93, 2 Tr. 22685

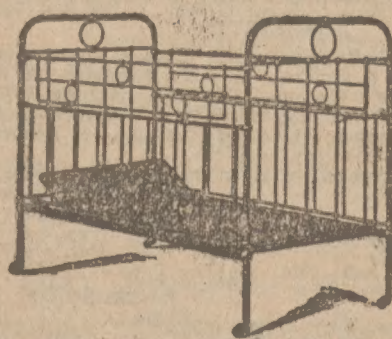
Sprechstunden täglich von 9—1 und 3—6.

Ernst Schmidt

BYDGOSZCZ
DWORCOWA 93
Telefon Nr. 288 u. 1616
Telegramm Adresse
Olschmidt Bydgoszcz
Gegründet 1886



Treibriemen-
Fabrik
Fabrik techn. Öle
und Fette
Lager techn. Bedarfs-
Artikel!



Als neuen Artikel
empfehlen wir in großer Auswahl

Metall-Bettstellen

= für Erwachsene, =

Kinder-Bettstellen

mit Auflege-Matratzen.

F. Kreski, Gdańska 7

Paul Bowski

Dentist

Mostowa (Brückenstr.) 10, I.

Sprechstunden:

von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

in erstklassiger Ausführung. 22685

Kalf

Portland-Zement

und alle anderen Baumaterialien
geben zu billigsten Preisen und günstigsten
Zahlungsbedingungen ab 22682

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Großhandlung
Tel. 306. Gdańska 99. Tel. 361.

„Amol“

Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in
allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.

Wofür ist „Amol“?

„Amol“ ist gegen Mias, Rheuma, Gelenk-
schub, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und
Magenbeschwerden, ferner ein angenehmes,
wunderliches Kosmetikum, als Mundwasser,
nach dem Rastern, kurzum ein Universal-
mittel, welches in keinem Haushalt fehlen
dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie
werden von der unbedingt zuverlässigen
Wirkung überzeugt sein. 21400

Hühneraugen
beseitigt

RADIKOL

schmerzlos ohne Messer, sicher u. schnell, daher ärztlich empfohlen
und millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Anmeldungen
zum 22324
polnischen
Unterrichtsfach

erbet. in der Geschäfts-
stelle, Elßaßstr. 4.



Franz Wolff, Möbelhaus Bydgoszcz-Okole

Complete Wohnungs-Einrichtungen
und Einzeimöbel
in großer Auswahl zu maßigen Preisen.
Elegante und praktische Ausführung. Solide Arbeit.
Fachmännische Bedienung.

Grunwaldzka 101

Spitzer

Danzig, Gerbergasse 11-12.

★★

Diese Firma ist bekannt
als das richtige Haus für

Herren- u. Damen-

Pelze

Pelzwerk wird erheblich teurer

Pelzwerk kaufen ist Verwahrsache.

Angezahlte Stücke können reserviert
werden. 22345

Reklame-Angebote

Mäntel * Kostüme

Lederbekleidung

Spielwaren

Puppen, Perücken

Puppenkörper

Puppenersatzteile

eigener Fabrikation. 22718

Teepuppen

Puppen aus Wachs

Reklame-Puppen

Tänzerinnen aus Wachs

Pariser Puppen

ständig grosses Lager.

T. Bytomski,

ul. Dworcowa 15.

Repariere

auch sämtliche Puppen.